

Institut für Sozialmanagement

Wirkungsanalyse des Patenschaftsangebots «mit mir»

Ergebnisbericht

Konstantin Kehl
Sergio Gemperle
Noah Balthasar

Wirkungsanalyse des Patenschaftsangebots «mit mir»

Ergebnisbericht

Mitarbeitende

Prof. Dr. Konstantin Kehl
Dr. Sergio Gemperle
Noah Balthasar

Auftraggeberin

Diese Studie wurde von der Caritas Schweiz in Auftrag gegeben.

Finanzierungs- und Projektpartner



Empfohlene Zitierweise

Kehl, Konstantin; Gemperle, Sergio & Balthasar, Noah (2023): Wirkungsanalyse des Patenschaftsangebots «mit mir»: Ergebnisbericht (Studie im Auftrag der Caritas Schweiz). Zürich: ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Mai 2023

ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
Departement Soziale Arbeit
Institut für Sozialmanagement
Pfungstweidstrasse 96
Postfach
CH8037 Zürich
www.zhaw.ch/sozialarbeit

Inhalt

Zusammenfassung	4
1 Einleitung	5
2 Methodisches Vorgehen.....	7
3 Ergebnisse	8
3.1 Workshop.....	8
3.2 Wirkungsmodell	8
3.3 Fragebogen und Erhebung	11
3.4 Befragungsergebnisse	12
3.4.1 Soziodemographische Merkmale der Befragten.....	12
3.4.2 Zufriedenheit mit der Unterstützung durch die Caritas und mit den Patenschaften	16
3.4.3 Erreichung der Wirkungsziele bei den Anspruchsgruppen	19
3.4.4 Wirkungszusammenhänge	24
3.4.5 Rückmeldungen der Befragten (offene Fragen)	27
4 Schlussteil.....	30
4.1 Zusammenfassung der Befragungsergebnisse.....	30
4.2 Handlungsempfehlungen	31
5 Literatur	33
6 Anhang	34
6.1 Fragebögen	34
6.2 Zufriedenheit mit dem Matching nach Altersgruppen und Geschlecht	39
6.3 Zufriedenheit mit der Begleitung durch die Caritas nach Altersgruppen und Geschlecht.....	41
6.4 Zufriedenheit mit der Patenschaft insgesamt nach Altersgruppen und Geschlecht	43
6.5 Wirkung auf die Beteiligung in der Schule (Kinder) nach Altersgruppen	45
6.6 Wirkung auf die Sprachkompetenz der Eltern nach Altersgruppen	46
6.7 Wirkung auf die Verbundenheit mit anderen Menschen bei den Pat:innen nach Altersgruppen	47

Zusammenfassung

Das Patenschaftsangebot «mit mir» der Caritas vermittelt freiwillige Pat:innen an Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien. Die Pat:innen und Kinder verbringen miteinander eine aktive Freizeit. Die Patenschaften erweitern den Erlebnishorizont der Kinder und ihrer Familien, ermöglichen den Pat:innen ein sinnstiftendes, freiwilliges Engagement für eine solidarische Gesellschaft und entlasten die Eltern.

Das Institut für Sozialmanagement der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften hat für die Caritas das Patenschaftsangebot «mit mir» evaluiert und bezüglich Wirkungshinweisen analysiert. Nachdem die teilnehmenden Kinder, Eltern und Pat:innen bereits vorher zu ihren Erfahrungen in den Patenschaften befragt wurden, war es das Anliegen der Caritas, die Evaluationsmassnahmen im Sinne einer wissenschaftlich abgestützten Wirkungsanalyse weiterzuentwickeln. Der vorliegende Bericht liefert erstmals Indizien dahingehend, ob die Wirkungsziele bei Kindern, Eltern und Pat:innen erreicht werden. Hierfür wurden 48 Kinder, 50 Eltern und 151 Pat:innen befragt, die im Jahr 2022 am Patenschaftsangebot teilgenommen haben. Eine dafür entwickelte Onlinebefragung wurde im Herbst 2022 durchgeführt und auf sechs Sprachen angeboten.

Die Ergebnisse der Analyse zeigen, dass die Patenschaften sehr gut angenommen werden und alle Befragten über hohe Zufriedenheit mit den Patenschaften im Allgemeinen, mit der Auswahl der Patenkinder bzw. Pat:innen und mit den Unterstützungs- und Begleitungsangeboten der Caritas berichten. Die intendierten Wirkungen auf die Anspruchsgruppen Kinder, Eltern und Pat:innen werden gesamthaft gut erreicht. Das Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt und sie gewinnen dank «mit mir» jeweils eine neue Bezugsperson, der sie vertrauen. Die Eltern werden durch die Patenschaften entlastet und in ihren Ressourcen unterstützt. Die Pat:innen erleben Sinnstiftung, Anerkennung und Wertschätzung. Dabei steht die erzielte Wirkung in einem Zusammenhang mit den durch die Caritas durchgeführten Aufnahmeverfahren, mit der Vermittlung passender Patenkinder und Pat:innen sowie regelmässiger (Standort-)Gespräche. Von den Befragten wird allerdings bemängelt, dass das Patenschaftsangebot bis anhin zu wenig bekannt ist und dadurch weniger Wirkung erzielt, als es bei höherer Bekanntheit erzielen könnte.

Mit diesen Erkenntnissen liefert die Studie einen wertvollen Beitrag zum Verständnis von Patenschaftsangeboten sowie zur wirkungsvollen Unterstützung armutsbetroffener Kinder und ihrer Familien. Ausserdem befähigt sie die Caritas, das Angebot von «mit mir» zu optimieren und in der Zukunft noch bedürfnisgerechter auszurichten.

1 Einleitung

Das Patenschaftsangebot «mit mir» ist ein Projekt von Caritas Schweiz und den Regionalen Caritas-Organisationen (RCO), welches darauf abzielt, Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien mit freiwilligen Pat:innen zusammenzubringen. Bei dem Patenschaftsangebot handelt es sich um eine niederschwellige Form der Unterstützung, in deren Rahmen Patenkinder und Pat:innen gemeinsam Freizeitaktivitäten gestalten. In mittlerweile neun Regionen (Aargau, Basel-Stadt und Basel-Landschaft, Bern, Luzern-Zug-Nidwalden, Solothurn, St. Gallen-Appenzell, Thurgau und Zürich) übernehmen dafür seit 2003 hauptamtliche Projektleitungen der RCO und / oder freiwillige Regionalvermittelnde die Anbahnung, Begleitung und Betreuung der Patenschaften vor Ort, während Caritas Schweiz eine koordinierende Rolle einnimmt.¹ Die Patenschaften haben üblicherweise eine Dauer von drei Jahren, werden jedoch in vielen Fällen auf freiwilliger Basis weitergeführt. Seit dem Angebotsstart konnte Caritas über 2'300 Kinder an 2'600 Patinnen und Paten vermitteln, die über 538'000 Stunden an Freiwilligenarbeit geleistet haben. Die Zahl der Patenschaften konnte auch trotz der Corona-Pandemie konstant gehalten werden und betrug 318 im Jahr 2022.

Das Institut für Sozialmanagement der ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften hat das Angebot für die Caritas evaluiert und untersucht, ob es seine beabsichtigten Wirkungen auf Kinder, Eltern und Pat:innen erzielt. Der vorliegende Bericht fasst im Kern die Ergebnisse einer Online-Umfrage zusammen, die im Herbst 2022 unter 48 Kindern, 50 Eltern und 151 Pat:innen in acht teilnehmenden RCO (alle ausser St. Gallen-Appenzell) durchgeführt wurde.

«mit mir» schliesst mit dem spezifischen Fokus auf sozioökonomisch benachteiligte Familien an positiven Erfahrungen mit Patenschafts- und Mentoringprogrammen in anderen Kontexten und Ländern an. So nennen Müller et al. (2015) als mögliche Wirkungen einer Patenschaft entwicklungs- und resilienzfördernde Wirkungen beim Kind, entlastende Wirkung bei den Eltern bzw. dem Elternteil, Verbesserungen der Beziehungen innerhalb des Familiensystems sowie Zufriedenheit aufgrund einer sinnstiftenden Tätigkeit und Kompetenzzuwachs bei den Pat:innen. In ihrer Analyse des Patenschaftsprogramms 'HELP! For Families' für Kinder aus Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil, das als niederschwellige und flexible Ergänzung zu professionellen Hilfsangeboten im Kanton Basel-Stadt konzipiert ist, bestätigen die Autor:innen einige ihrer Wirkungsannahmen. Gemäss der qualitativen, auf leitfadengestützten Interviews basierenden Studie profitieren die Patenkinder von den Patenschaften vor allem dadurch, dass sie eine Vertrauens- und Bezugsperson hinzugewinnen sowie Erholung und 'Normalität' ausserhalb der durch die psychische Beeinträchtigung z.T. stark geprägten Familie erfahren. Die Eltern werden laut der Evaluation in ihren Ressourcen gestärkt, erfahren temporär Entlastung und können mit akuten (psychischen) Krisen besser umgehen. Mit Blick auf die betroffenen Kinder sind solche Befunde besonders zentral, da diese angesichts der psychischen Erkrankung ihrer Eltern resp. eines Elternteils häufig zu Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten und eigenen psychischen Problemen im Lebensverlauf neigen. Laut der Forschung können sie sich langfristig dennoch gesund entwickeln, wenn ihre personalen und sozialen Ressourcen im Rahmen professioneller Strukturen wie auch Patenschaften gefördert werden, in denen sie mit einer verlässlichen Bezugsperson u.a. andere Lebensmodelle entdecken (Perzimaier & Sonnenberg 2013; Lenz & Wiegand-Grefe 2017; Tausendfreund et al. 2019).

Patenschaftsangebote wie «mit mir» sind in anderen Ländern bereits seit mehreren Jahrzehnten verbreitet und wurden in der Zwischenzeit umfassend evaluiert. Eine in den 1990er Jahren durchgeführte, grossangelegte Kontrollgruppenstudie des Patenschaftsprogramms 'Big Brothers Big Sisters' in den USA zeigt etwa auf, dass die befragten Kinder und Jugendlichen, die zum Befragungszeitpunkt aktiv an einer Patenschaft teilnahmen, signifikant seltener Drogen konsumierten, regelmässiger zur Schule gingen und die Beziehungsqualität zu ihren Eltern als besser beschrieben als ihre Pendanten der Kontrollgruppe, die aus Kinder und Jugendlichen auf der Warteliste des Programms rekrutiert wurde (Tierney et al. 2000). Die Wirkungsanalyse des deutschen

¹ Steht im folgenden Bericht Caritas, so sind damit die Caritas Schweiz als auch die RCO gemeint.

Patenschaftsprogramms 'Menschen helfen Menschen', das 2016 als Angebot zugunsten von Geflüchteten gestartet ist und mittlerweile Patenschaften an Personen jeglichen Alters in benachteiligten Lebenssituationen vermittelt, beschreibt als Wirkungen auf die Mentees zunächst sehr breit die Förderung individueller Teilhabe z.B. durch die Verbreiterung sozialer Netzwerke, die Verbesserung von Bildungs- und Integrationschancen oder eine Erhöhung der Sprachkompetenz. Bezogen auf spezifische Angebote für Kinder und Jugendliche werden emotionale und psychische Effekte (Anerkennung, erlebte Wertschätzung usw.), die Ausbildung oder Stärkung von Bewältigungskompetenzen (Selbsthilfefähigkeit, Selbstwirksamkeit usw.) und bessere Lernerfolge (Freude am Lernen, schulische Leistungssteigerung usw.) beschrieben. Doch auch die Pat:innen ziehen demzufolge einen vielfältigen Nutzen aus den Patenschaften: in einer Onlineerhebung gab ein Grossteil von ihnen an, das Gefühl zu haben, etwas Sinnvolles zu tun, ein grösseres Verständnis für andere Kulturen und ein höheres Empathievermögen für andere Lebenssituationen entwickelt zu haben. Viele Pat:innen kommen durch die Patenschaften zum ersten Mal mit einem Freiwilligenengagement in Berührung oder sie weiten ihre Freiwilligenarbeit aus, wodurch letztlich auch die Zivilgesellschaft profitiert (Gesemann et al. 2021). Für das ebenfalls in Deutschland beheimatete Patenschaftsangebot 'Balu und Du', welches das informelle Lernen von Grundschulkindern fördern will, wurde eine sog. Social-Return-on-Investment-Analyse (SROI) durchgeführt. SROI-Analysen versuchen finanziell zu beziffern, wie hoch der gesellschaftliche Mehrwert eines sozialen Angebots ist, d.h. welchen ökonomischen Nutzen die Allgemeinheit von jeder eingesetzten Geldeinheit hat. Folgt man der Berechnung von Péron & Baldauf (2015), wird durch jeden in das Programm investierten Euro eine 'Sozialrendite' zwischen rund vier und acht Euro generiert – allerdings unter Voraussetzung der (diskussionswürdigen) Annahme, dass die Erfahrungen im Grundschulalter bis zur Pensionierung positiv nachwirken.

International liegen weitere Forschungsarbeiten vor, die die Effekte von Patenschaften für Kinder und Jugendliche relativ einhellig als positiv beschreiben und jeweils ähnliche Wirkungsannahmen formulieren resp. diese bestätigen. Mit ihren Wirkungszielen und dem Wirkungsmodell von «mit mir» (Abschnitt 3.2) reiht sich die Caritas hier ein. Es gilt allerdings zu beachten, dass Unterschiede in der Angebotsgestaltung und in den Merkmalen der teilnehmenden Kinder, Familien, Pat:innen und des professionellen Begleitpersonals erhebliche Auswirkungen auf die Wirksamkeit haben. Nur, wenn das Angebot den Bedürfnissen aller Beteiligten entspricht, kann es als Katalysator für miteinander verknüpfte Entwicklungs- und zwischenmenschliche Prozesse dienen, die jungen Menschen helfen, unterschiedliche Herausforderungen zu meistern und ihr Potenzial auszuschöpfen (Ramm 2009; DuBois et al. 2011). So nennen Müller et al. (2015) als Gelingensbedingungen für das Baseler Patenschaftsprogramm 'HELP! For Families' eine professionelle Vorbereitung und Begleitung der Patenschaften (Abklärung, Matching, Standortgespräche etc.) und regelmässige Treffen, damit eine vertrauensvolle Beziehung entstehen kann. Die Autor:innen weisen ausserdem darauf hin, dass Patenschaften jeweils nur einen (kleinen) Teil der Lebenssituationen von Kindern darstellen, eingebettet in Kontexte, die von zahlreichen sozialen und individuellen Faktoren beeinflusst werden. Auf der Ebene des Kindes können z.B. die Schule, der Freundeskreis oder die genetische Veranlagung einen Einfluss haben, während bei den Eltern Partnerschaften, Krankheiten, die Arbeitssituation usw. als Wirkfaktoren in Betracht zu ziehen sind. Darüber hinaus ist jede Patenschaft einzigartig und wird nach den Bedürfnissen der Kinder und Eltern gestaltet. Dies macht es schwierig, beobachtete Effekte kausal auf die Patenschaft zurückzuführen (ebd.).

Vor diesem Hintergrund ist es zielführend, dass die vorliegende Evaluation sowohl die Wirkungen auf die verschiedenen Anspruchsgruppen als auch die Wahrnehmung und Zufriedenheit mit den Begleit- und Unterstützungsangeboten der Caritas in den Blick nimmt. Gleichwohl kann die spezifische Befragungsanlage keinen Kausalitätsnachweis der Wirkungen im streng wissenschaftlichen Sinne erbringen. Zentrale Wirkungszusammenhänge werden aber anhand schrittweiser Korrelationen plausibilisiert, wodurch valide Hinweise darauf gewonnen werden, dass die gemessenen Wirkungen nicht zufällig auftreten. Im Einklang mit der Forschung und dem Wirkungsmodell von «mit mir» wird hierfür davon ausgegangen, dass es neben den individuellen Eigenschaften der beteiligten Personen und den Patenschaftsbeziehungen insbesondere die Aktivitäten und Interventionen der Caritas-Mitarbeitenden sind, auf welche sich Wirkungen zurückführen lassen.

2 Methodisches Vorgehen

Gegenstand des Forschungsprojekts, das dem vorliegenden Bericht zugrunde liegt, war die Entwicklung und Durchführung einer Wirkungsanalyse des Patenschaftsangebots «mit mir» im Zeitraum von April 2022 bis März 2023 (Laufzeit: 1 Jahr). Nach der von den Forschenden angeleiteten Erarbeitung eines Wirkungsmodells wurden auf seiner Grundlage und mittels Abgleich mit thematisch einschlägigen, nationalen und internationalen Surveys standardisierte Fragebögen für die Kinder, Eltern und Pat:innen entwickelt und mit der Caritas-Schweiz-Projektkoordination sowie den RCO abgestimmt. Schliesslich konnten die Kinder, Eltern und Pat:innen von acht an der Evaluation teilnehmenden RCO im Herbst 2022 einmalig befragt werden (alle ausser St. Gallen-Appenzell). Somit ist es nicht möglich, Aussagen über den Entwicklungsverlauf während der Patenschaften zu gewinnen. Ebenso musste aufgrund des wesentlich höheren Aufwands und der nicht ausreichenden Anzahl Fälle auf die Bildung einer Kontrollgruppe und elaborierte statistische Verfahren für einen validen Kausalitätsnachweis der Wirkungen verzichtet werden. Jedoch können zentrale Wirkungszusammenhänge des Wirkungsmodells von «mit mir» anhand schrittweiser Korrelationen plausibilisiert werden, um zu zeigen, dass die gemessenen Wirkungen nicht zufällig auftreten.

Die Themen der Befragungen wurden dem Wirkungsmodell und der Literatur entnommen. Sie umfassen u.a. die Zufriedenheit mit der Begleitung und Unterstützung durch die Caritas und mit den Patenschaften allgemein. Ausserdem wurden die subjektiv wahrgenommenen Effekte auf die Kinder, Eltern und Pat:innen abgefragt (z.B. auf soziale Kontakte, die Teilnahme am Schulunterricht oder das Entlastungserleben seitens der Eltern). Weitere Themen waren die Motive der Pat:innen zur Teilnahme an «mit mir» und der Nutzen für die Gesellschaft und die Caritas als Organisation. Die Fragebögen enthielten für die drei Anspruchsgruppen identische, aber auch angepasste Fragen, um der Herausforderung zu begegnen, dass unter den Eltern teilweise eine geringe deutsche Sprachkompetenz und bei Kindern im Primarschulalter Verständnisprobleme bei allzu komplizierten Formulierungen angenommen wurden. Die Befragten wurden zunächst zur Teilnahme an einem Online-Fragebogen in sechs verfügbaren Sprachen eingeladen. Anschliessend wurden diejenigen, welche noch nicht teilgenommen hatten, telefonisch kontaktiert und z.T. telefonisch interviewt. Die Grundgesamtheit waren Kontaktdaten von 283 aktiven Patenschaften der teilnehmenden RCO im Jahr 2022. Die Befragung fand im Herbst 2022 statt, allerdings liefen die Patenschaften zum grössten Teil bereits während der Pandemie. Schlussendlich haben 48 Kinder, 50 Eltern und 151 Pat:innen teilgenommen. Weitere Details können in Abschnitt 3.3 nachgelesen werden.

3 Ergebnisse

3.1 Workshop

Die Erstellung eines Wirkungsmodells stellt den ersten Schritt einer Wirkungsanalyse dar. Nach dem Projektstart und der Zustellung bereits vorhandener Fragebögen und Auswertungen im Rahmen des Patenschaftsangebots wurde ein eintägiger Präsenz-Workshop mit der Caritas-Schweiz-Projektorganisation und den RCO durchgeföhrt, welche die Patenschaften initiieren und begleiten. Ziel war die Verständigung auf Grundlagen eines Wirkungsmodells, das mit gemeinsam identifizierten Wirkungszielen und Hinweisen auf Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge die weitere Entwicklung des Forschungsinstrumentariums anleitet. Moderiert vom Projektteam der ZHAW, skizzierten die Beteiligten ein Wirkungsmodell für das Patenschaftsangebot «mit mir». Die gemeinsame Ausarbeitung eines Wirkungsmodells dient dem Zweck, logisch, strukturiert und vereinfachend aufzuzeigen, wie ein spezifisches soziales Angebot Mehrwert generiert – und welche Outcomes bzw. Wirkungen bei den Anspruchsgruppen erreicht werden. Darüber hinaus konnten die Erwartungen, Interessen und Ideen der Teilnehmenden in Bezug auf die Evaluation abgeholt werden.

Im Anschluss an die strukturierte Wirkungsmodellierung wurden die Teilnehmenden eingeladen, die für «mit mir» wichtigsten Outcomes bzw. Wirkungen zu priorisieren. Die priorisierten Wirkungen sind im dargestellten Wirkungsmodell (Abbildung 1) grün markiert. Das Wirkungsmodell wurde anschliessend von den Forschenden der ZHAW überarbeitet und weiter strukturiert, ohne den Sinn zu verändern.

3.2 Wirkungsmodell

Im Zentrum des Angebots und der intendierten Wirkung stehen die benachteiligten Kinder, welche mit Pat:innen eine aktive Freizeit verbringen. Die Eltern der Kinder sowie die Pat:innen profitieren ebenfalls. Durch die aggregierten Effekte auf die Anspruchsgruppen Kinder, Eltern und Pat:innen entsteht ein übergeordneter, gesellschaftlicher Nutzen. Die Caritas steht ausserdem in regem Austausch mit der Gesellschaft, wodurch sie sich im Netzwerk der Sozialorganisationen als wegweisende Akteurin im Bereich der Patenschaftsangebote positionieren kann. Für die Umsetzung werden RCO-Projektleitende und / oder freiwillige Regionalvermittelnde geschult. Von ihnen wird ein erfolgreiches Freiwilligenmanagement sichergestellt.

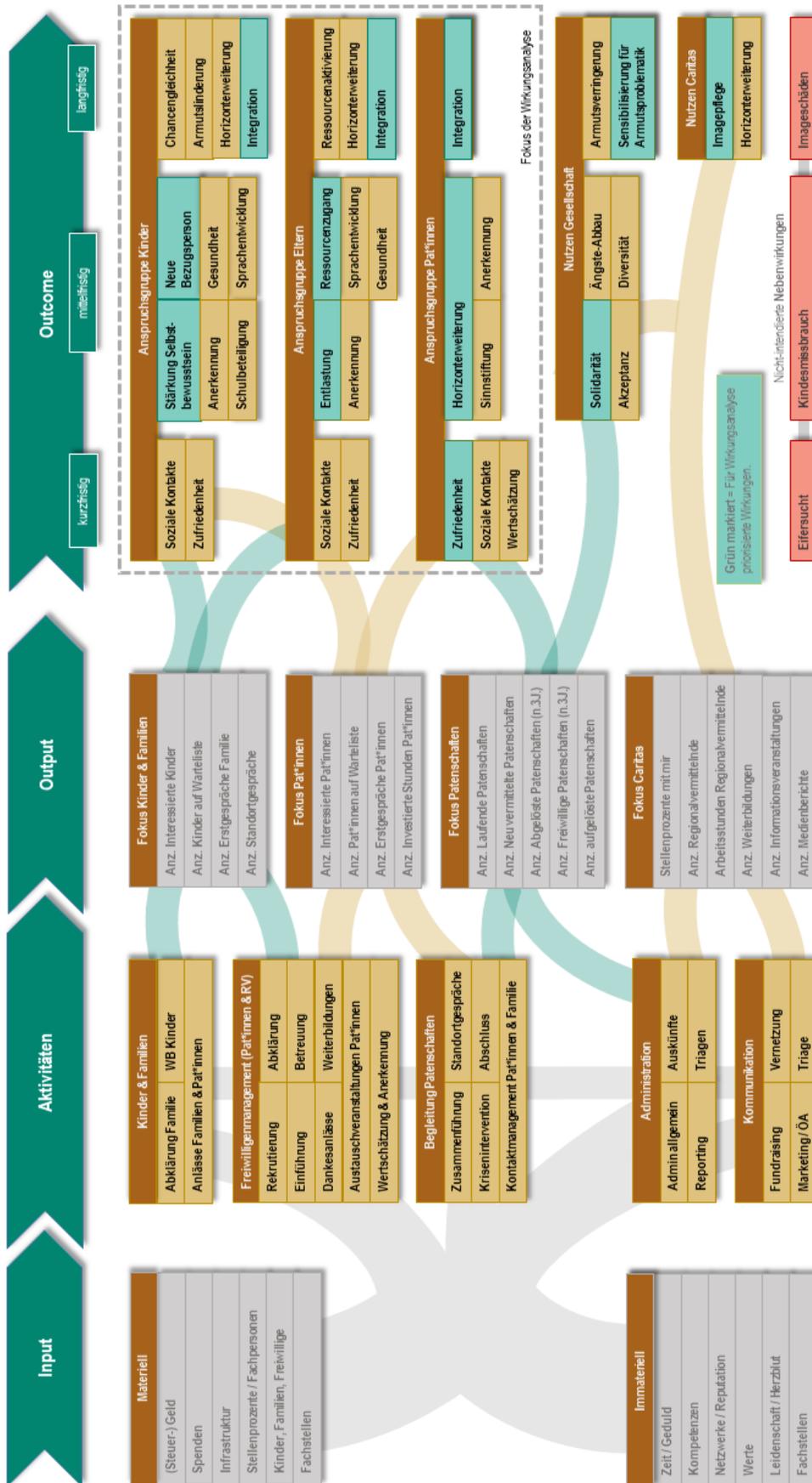
Aktivitäten: Eine relevante Aktivität der Caritas-Mitarbeitenden innerhalb des Angebots ist die Abklärung und Informationsbeschaffung hinsichtlich der Passung zwischen Kindern, Familien und Pat:innen. Regionale Ansprechpartner:innen vermitteln zwischen der Organisation, den Pat:innen, den Kindern und ihren Familien. Die Abklärung bzw. das Aufnahmeverfahren bietet die Basis für eine erfolgreiche Zusammenführung der Kinder mit ihren Pat:innen. Weiterhin rekrutiert die Caritas freiwillige Pat:innen, führt diese kompetent ein, begleitet sie und lässt ihnen Anerkennung zuteilwerden (Freiwilligenmanagement). Die Caritas übernimmt die Betreuung der Patenschaften, führt regelmässige Standortgespräche und nach Bedarf Kriseninterventionen durch, und schliesst die Patenschaften üblicherweise nach drei Jahren ab.

Output: Bereits vor der Evaluation wurden Kinder, Familien, Pat:innen und Patenschaften durch Kennzahlen begutachtet. Zusätzlich geben in diesem Zusammenhang Informationen bspw. zur Anzahl an Weiterbildungen oder Medienberichten Hinweise darauf, wie das Patenschaftsangebot Einfluss auf die Organisation und ihre Aussenwirkung nimmt. Die tatsächlichen Wirkungen von «mit mir» auf die Anspruchsgruppen Kinder, Eltern und Pat:innen (Outcomes) können damit aber noch nicht beschrieben werden.

Outcome: Bei den Kindern, Eltern und Pat:innen wird erwartet, dass die Patenschaften kurzfristig gleichermaßen ihre sozialen Kontakte und die Zufriedenheit steigern. Die Pat:innen erleben demgemäss Zufriedenheit

und Wertschätzung dadurch, dass sie sich für benachteiligte Kinder engagieren. Mittelfristig profitieren die Kinder von neuen Bezugspersonen und einer Stärkung ihres Selbstbewusstseins. Diese Wirkungen stehen auf der Ebene Kind im Mittelpunkt. Sie korrespondieren mit weiteren Wirkungen, namentlich der Förderung ihrer sprachlichen Entwicklung, der Teilnahme am Schulunterricht, Anerkennung und besserer Gesundheit. Die Eltern erfahren insbesondere Entlastung und erhalten Zugang zu Ressourcen, die ihnen zuvor verwehrt waren (beispielsweise Beratung bei der Caritas, Informationen über Freizeitangebote für Kinder und Familien sowie vergünstigte Tickets für Veranstaltungen und Einladungen für «mit mir»-Feste). Den Pat:innen ermöglicht das Angebot eine Horizonterweiterung z.B. durch das Kennenlernen neuer Lebensmodelle sowie eine sinnstiftende Freizeitgestaltung. Dadurch wird langfristig die soziale Integration aller Anspruchsgruppen gefördert. Für die Kinder äussert sich dies – so die Erwartung – nicht zuletzt in mehr Chancengleichheit und der Linderung von Armut, wohingegen die Eltern in der Lage sind, Ressourcen zu aktivieren. Gesamthaft trägt «mit mir» in der Kombination zu gesellschaftlicher Solidarität sowie zu einer Sensibilisierung für das Thema Armut bzw. einer Verringerung von Armut (resp. sozioökonomischen Ungleichheiten) bei. Caritas als Organisation erzielt einen Mehrwert aufgrund der hohen Reputation des Angebots.

Abbildung 1: Wirkungsmodell von «mit mir»



3.3 Fragebogen und Erhebung

Im Anschluss an die Erarbeitung des Wirkungsmodells wurden für die Anspruchsgruppen Eltern, Kinder und Pat:innen erste Fragebogenversionen entwickelt, in die das Wissen der Überlegungen aus dem Workshop und Erkenntnisse aus einer Literaturrecherche zu international geläufigen Befragungsinstrumenten im Kontext Patenschaften einfließen. Die Fragebögen enthielten Operationalisierungen der Wirkungsziele gemäss Wirkungsmodell und unter Berücksichtigung der im Workshop vorgenommenen Priorisierung. Im Austausch zwischen Caritas und Forschenden wurden die Variablen für die Überprüfung der Wirkungsziele schrittweise überarbeitet und im Sinne eines schlanken Befragungsinstruments fokussiert, um Abbrüche während der Umfrage zu vermeiden und möglichst viele Zielpersonen aus den Anspruchsgruppen zu gewinnen. Es wurde ein Befragungsdessin mit einer unterschiedlichen Anzahl Fragen / Fragebatterien entwickelt, wobei die Fragebögen für die Kinder am kürzesten und für die Pat:innen am längsten ausfielen. Dabei wurde auf die Effizienz der Befragungen, die Einhaltung des Datenschutzes (Anonymität) und barrierefreie Sprache geachtet. Insbesondere die Befragung der Kinder erfolgte im Rahmen der Onlineerhebung mit kindgerecht formulierten Aussagen und einer grafisch visualisierten Skala (Smileys), wobei im Einladungsschreiben angeregt wurde, dass die Eltern den Kindern beim Ausfüllen des Fragebogens helfen. Deutschsprachige Versionen der Fragebögen wurden von den RCO und der Caritas-Schweiz-Projektkoordination kritisch geprüft und nach diversen Anpassungen abgenommen. Danach erfolgte ein Pretest in einem 1:1-Testverfahren mit drei Pat:innen, drei Elternteilen sowie 3 Kindern und deren Eltern. Die Fragebögen wurden nochmals hinsichtlich Steuerung wie auch inhaltlich geprüft und modifiziert, bevor die finalen Versionen der Eltern- und Kinderbefragung in fünf Sprachen übersetzt wurden (Arabisch, Englisch, Persisch, Tigrinya und Türkisch).

Die Fragebögen sind wie folgt aufgebaut (der vollständige Fragebogen ist im Anhang einsehbar):

Kinder

Einleitung (kindgerecht)

Teil spezifisch für Kinder, welchen sie zusammen mit ihren Eltern ausfüllen (Zufriedenheit, Integration, Selbstbewusstsein, Bezugsperson, Schulerfolg, Sprachentwicklung, Armutslinderung, Horizontenerweiterung)

Teil für die Eltern, aus Sicht der Kinder (Dauer der Patenschaft, Häufigkeiten Treffen, Zufriedenheit, Soziale Kontakte, Integration, Selbstbewusstsein, Bezugsperson, Schulerfolg, Sprachentwicklung, Gesundheit, Armutslinderung, Horizontenerweiterung, Bemerkungen)

Sozioökonomische Variablen Kinder (Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund, Wohnkanton)

Abschluss & Verlosung (freiwillig)

Eltern

Einleitung

Aktivitäten Caritas (Dauer der Patenschaft, Aufnahmeverfahren allgemein, Erstgespräch, Probezeitgespräch, Standortgespräche, Anlässe, Kontaktmanagement, Begleitung, Krisenintervention, Bemerkungen)

Allgemein (Nutzen Patenschaft: Zufriedenheit / Nutzen Gesellschaft: Solidarität, Sensibilisierung Armut, Akzeptanz, Ängste-Abbau, Diversität, Armutsverringerung / Nutzen Caritas: Bekanntheit, Imagepflege, Horizontenerweiterung / Übergreifende Wirkungsziele: Zufriedenheit, Soziale Kontakte, Horizontenerweiterung, Bemerkungen)

Teil spezifisch für die Eltern (Zufriedenheit, Entlastung, Integration, Ressourcenzugang, Sprachentwicklung, Gesundheit, Ressourcenaktivierung, Bemerkungen)

Sozioökonomische Variablen (Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund, höchster Bildungsabschluss, Erwerbsstatus, Wohnkanton)

Abschluss & Verlosung (freiwillig)

Pat:innen

Einleitung

Aktivitäten Caritas (Dauer der Patenschaft, Aufnahmeverfahren allgemein, Erstgespräch, Probezeitgespräch, Standortgespräche, Anlässe, Kontaktmanagement, Begleitung, Krisenintervention, Bemerkungen)

Allgemein (Nutzen Patenschaft: Zufriedenheit / Nutzen Gesellschaft: Solidarität, Sensibilisierung Armut, Akzeptanz, Ängste-Abbau, Diversität, Armutsverringern / Nutzen Caritas: Bekanntheit, Imagepflege, Horizonsweiterung / Übergreifende Wirkungsziele: Zufriedenheit, Soziale Kontakte, Horizonsweiterung, Bemerkungen)

Teil spezifisch für die Pat:innen (Zufriedenheit, Integration, Sinnstiftung, Anerkennung und Wertschätzung, Motivation für Teilnahme an Patenschaftsangebot, Lebenslagen der Kinder, Häufigkeit Treffen, weiteres freiwilliges Engagement, Bemerkungen)

Sozioökonomische Variablen (Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund, höchster Bildungsabschluss, Erwerbsstatus, Wohnkanton)

Abschluss

Die Erhebung wurde in zwei Schritten durchgeführt:

1. Zunächst wurden Kinder, Eltern und Pat:innen von der Caritas per Brief angeschrieben und auf die bevorstehende Evaluation hingewiesen. Wenig später erhielten sie postalisch die Einladung zur Teilnahme an einer Onlinebefragung von der ZHAW. Die Kinder und Eltern wurden darauf hingewiesen, dass sie nach der Teilnahme an einer Verlosung teilnehmen können. Die Onlinebefragung wurde neben Deutsch zudem auf Arabisch, Englisch, Persisch, Tigrinya und Türkisch angeboten. Etwa drei Wochen nach dem Umfragestart wurde eine Erinnerung per E-Mail versandt.
2. Hatten Personen trotz mehrmaliger Einladung noch nicht teilgenommen, wurden sie telefonisch kontaktiert und es wurden z.T. Interviews am Telefon mit ihnen geführt. Die Onlinebefragung wie auch die telefonischen Interviews wurden von gfs.zürich durchgeführt.

Grundlage der Einladungen zur Teilnahme an der Befragung waren Kontaktdaten von 283 aktiven Patenschaften im Jahr 2022. Für die Befragung der Pat:innen wurden alle Pat:innen angeschrieben, wohingegen aus methodischen Gründen die eine Hälfte der Familien der Kinderbefragung und die andere Hälfte der Elternbefragung zugeordnet wurde, sodass die Eltern entweder für sich persönlich oder gemeinsam mit ihrem Kind für ihr Kind Angaben machen konnten. Insgesamt haben 48 Kinder, 50 Eltern und 151 Pat:innen an der Befragung teilgenommen. Dies entspricht einem Rücklauf von 45% bei den Kindern, 38% bei den Eltern und 53% bei den Pat:innen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass es Familien mit mehreren Patenkindern gibt, welche jeweils nur einmal angeschrieben und hinsichtlich des älteren Kindes befragt wurden.

3.4 Befragungsergebnisse

3.4.1 Soziodemographische Merkmale der Befragten

Die Auswertungen zeigen, dass die befragten Kinder zu 56% männlich und zu 44% weiblich sind. Sie sind bis zu 17 Jahre alt – mit 58% überwiegend in der Altersklasse zwischen 7 und 10 Jahren – und ihre Eltern befinden sich mehrheitlich im mittleren Erwachsenenalter zwischen 35 und 44 Jahren (Abbildung 2). Wenngleich diese Altersverteilung zuerst nicht sonderlich verwunderlich erscheint, mag doch möglicherweise überraschen, dass sich die Pat:innen über alle erwachsenen Altersgruppen verteilen und sich keineswegs primär pensionierte Personen oder solche im fortgeschrittenen Erwerbsalter als Patin / Pate engagieren. Vielmehr ist etwa ein Drittel der Pat:innen dem jüngeren Erwerbsalter zwischen 25 und 34 Jahren zuzuordnen.

Die Patenschaften von «mit mir» sollen Kinder aus benachteiligten und armutsbetroffenen Familien dabei unterstützen, eine aktive Freizeit zu verbringen und aus ihrem gewohnten Alltag auszubrechen. Wie die Abfrage der Staatsbürgerschaft (Abbildung 3) zeigt, handelt es sich jedoch insbesondere um Familien ohne schweizerische Staatsbürgerschaft (65% der Eltern und 71% der befragten Kinder besitzen nicht den Schweizer Pass), wohingegen es sich bei den Pat:innen weit überwiegend (90%) um Personen mit schweizerischer Staatsbürgerschaft handelt. Über den Fokus auf benachteiligte und armutsbetroffene Familien hinaus sind die Patenschaften demnach vor allem an Familien mit Migrationsgeschichte ausgerichtet und bringen diese mit

Pat:innen zusammen, die zwar nicht notwendigerweise in der Schweiz geboren sein müssen, jedoch mindestens langjährig mit der helvetischen Kultur vertraut sind.

Abbildung 2: Altersverteilung der befragten Kinder, Eltern und Pat:innen (in Prozent)

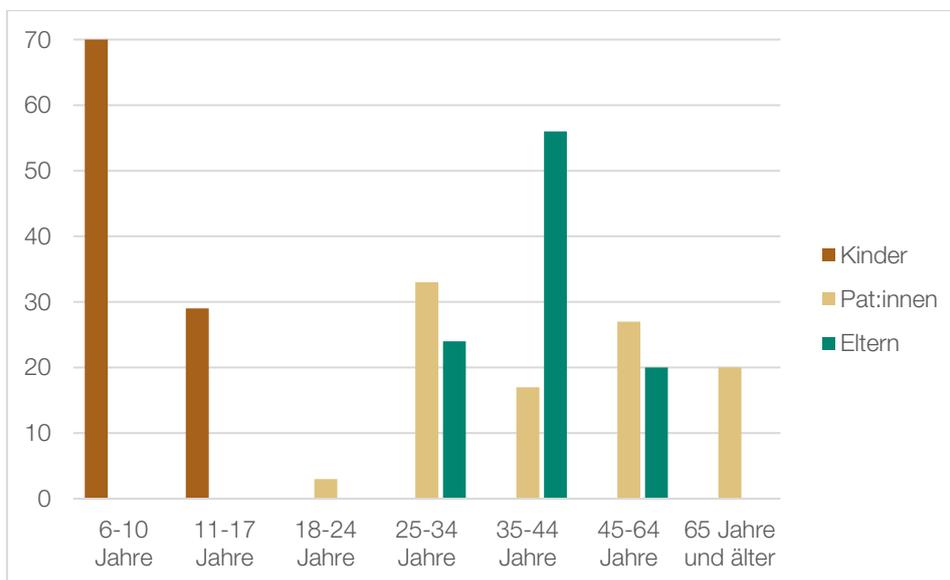
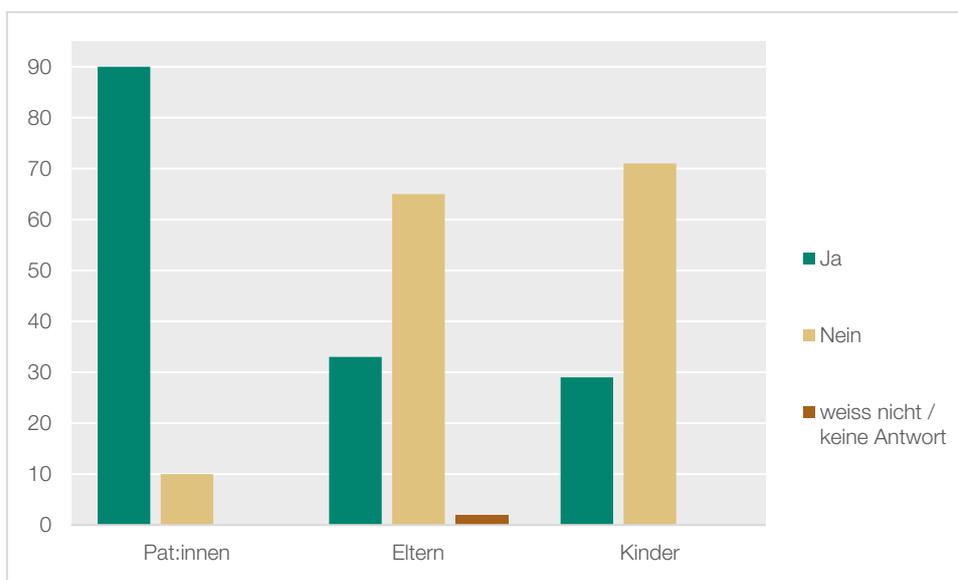


Abbildung 3: Schweizer Staatsbürgerschaft der befragten Kinder, Eltern und Pat:innen (in Prozent)



Dabei kann im Hinblick auf die geografische Verteilung der Befragten kein besonderer Schwerpunkt und keine ausserordentliche Schiefverteilung ausgemacht werden (Abbildung 4). Erwartungsgemäss stammen die meisten Befragten aus dem bevölkerungsreichsten Kanton Zürich. Auch die bevölkerungsstarken Deutschschweizer Kantone Aargau, Bern und Luzern sind gut vertreten, wenngleich Aargau ebenso wie Luzern im Verhältnis zur Bevölkerungszahl über- und der Kanton Bern unterrepräsentiert ist. Obwohl die RCO St. Gallen-Appenzell nicht an der Wirkungsanalyse teilgenommen hat und es im Kanton Zug keine eigenständige RCO gibt, haben aus diesen Kantonen Kinder, Eltern und / oder Pat:innen teilgenommen.

Es ist weiterhin aufschlussreich, dass sich die Pat:innen und Eltern im Hinblick auf ihr Bildungsniveau und ihren Erwerbsstatus unterscheiden. Während mehr als die Hälfte der Pat:innen über einen Universitäts- oder

Hochschulabschluss verfügt, liegt der Anteil der Eltern mit akademischem Bildungshintergrund im einstelligen Bereich (Abbildung 5). Umgekehrt sagen nur 12% der Eltern, dass sie keinen Schulabschluss besitzen, während zwei Drittel einen einfachen, mittleren oder höheren Schulabschluss vorweisen können. Ähnlich sieht das Bild bei den Antworten auf die Frage nach der Berufsausbildung (Abbildung 6) aus: So geben 46% der Eltern an, dass sie eine Berufsausbildung abgeschlossen haben, aber 87% der Pat:innen. Und zusammengenommen 65% der Pat:innen berichten von einer aktuellen Erwerbstätigkeit in Voll- oder Teilzeit sowie 21%, dass sie sich in Rente befinden. Von Arbeitslosigkeit ist keine Patin / kein Pate betroffen. Dagegen sind die befragten Eltern mehrheitlich in Teilzeit erwerbstätig oder bezeichnen sich selbst als Hausfrau / Hausmann. 12% der Eltern und damit weit mehr als der schweizerische Bevölkerungsdurchschnitt sind arbeitslos. Je zwei befragte Eltern gehen noch zur Schule oder befinden sich in Ausbildung (Abbildung 7).

Abbildung 4: Wohnkantone der befragten Kinder, Eltern und Pat:innen

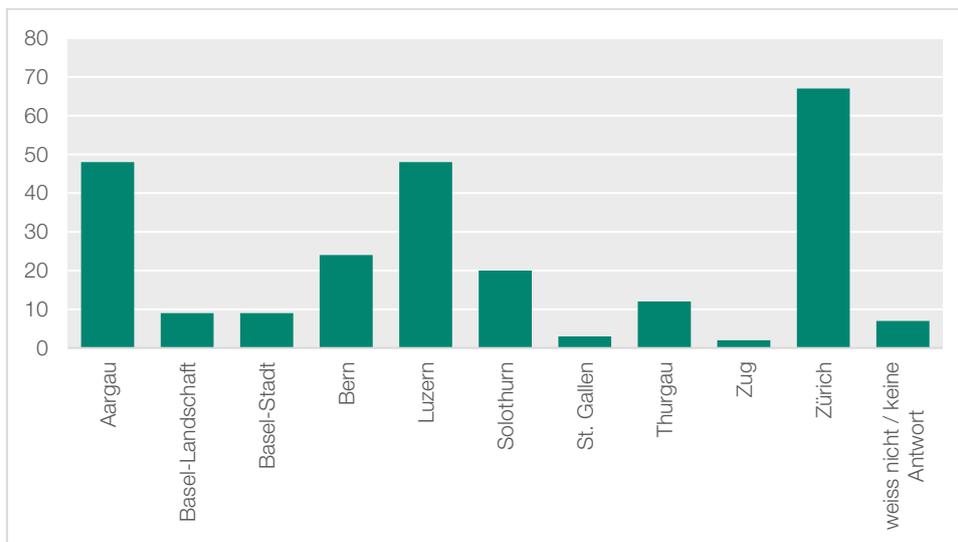


Abbildung 5: Höchster Bildungsabschluss der befragten Eltern und Pat:innen (in Prozent)

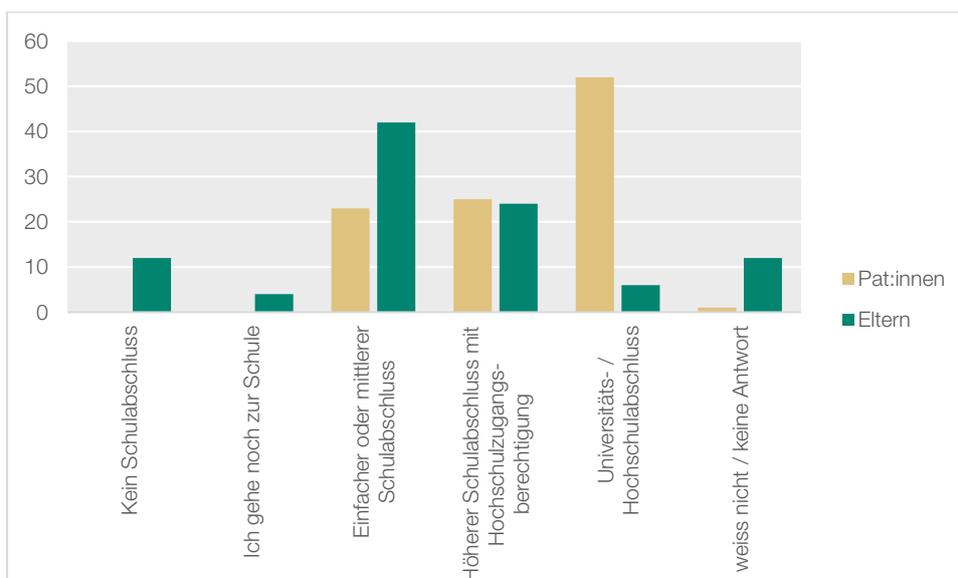


Abbildung 6: Berufsausbildung der befragten Eltern und Pat:innen (in Prozent)

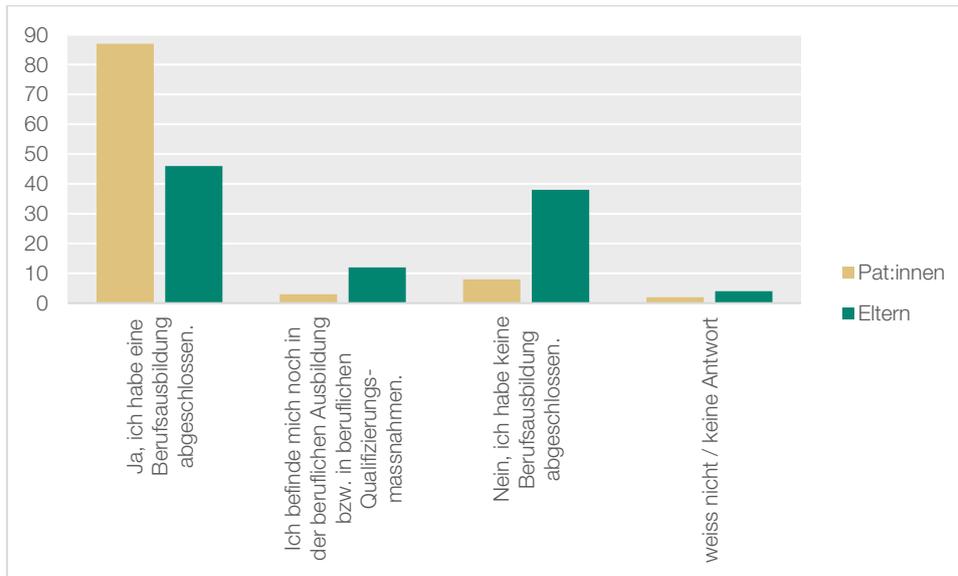
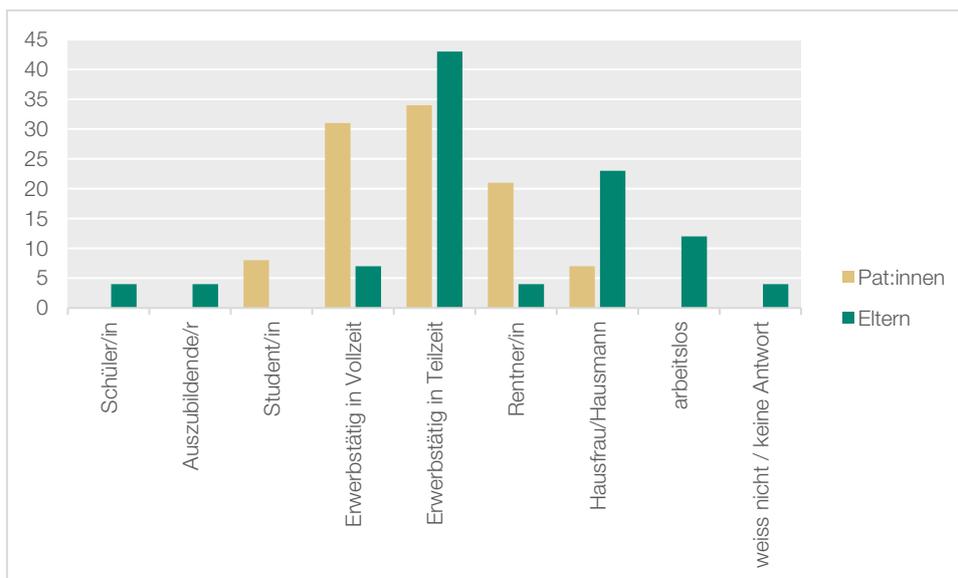
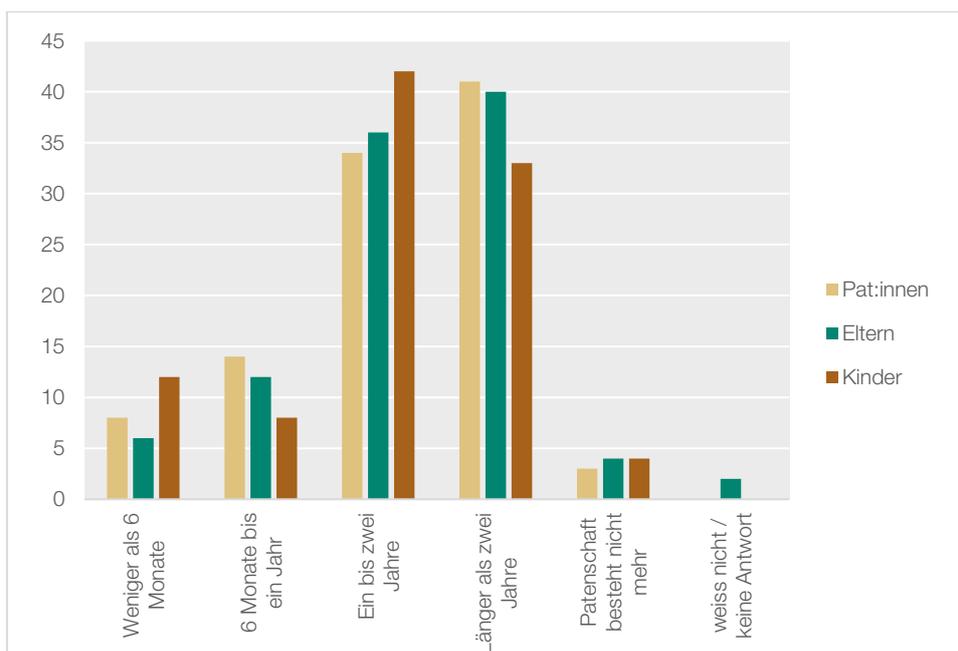


Abbildung 7: Erwerbsstatus der befragten Eltern und Pat:innen (in Prozent)



Alles in allem scheinen die beobachteten Unterschiede zwischen Patenfamilien und Pat:innen aber keine Hürde für langlebige Patenschaften darzustellen. So bestehen drei Viertel der Patenschaften aller Personen, die an der Befragung teilgenommen haben, bereits seit mehr als einem Jahr (Abbildung 8). Nur in vereinzelt Fällen wurden die Patenschaften vor der Durchführung der Umfrage im Herbst 2022 beendet. Während der Pandemie und im direkten Anschluss kam es aber vermehrt zu Abbrüchen.

Abbildung 8: Dauer der aktuellen Patenschaft (in Prozent)

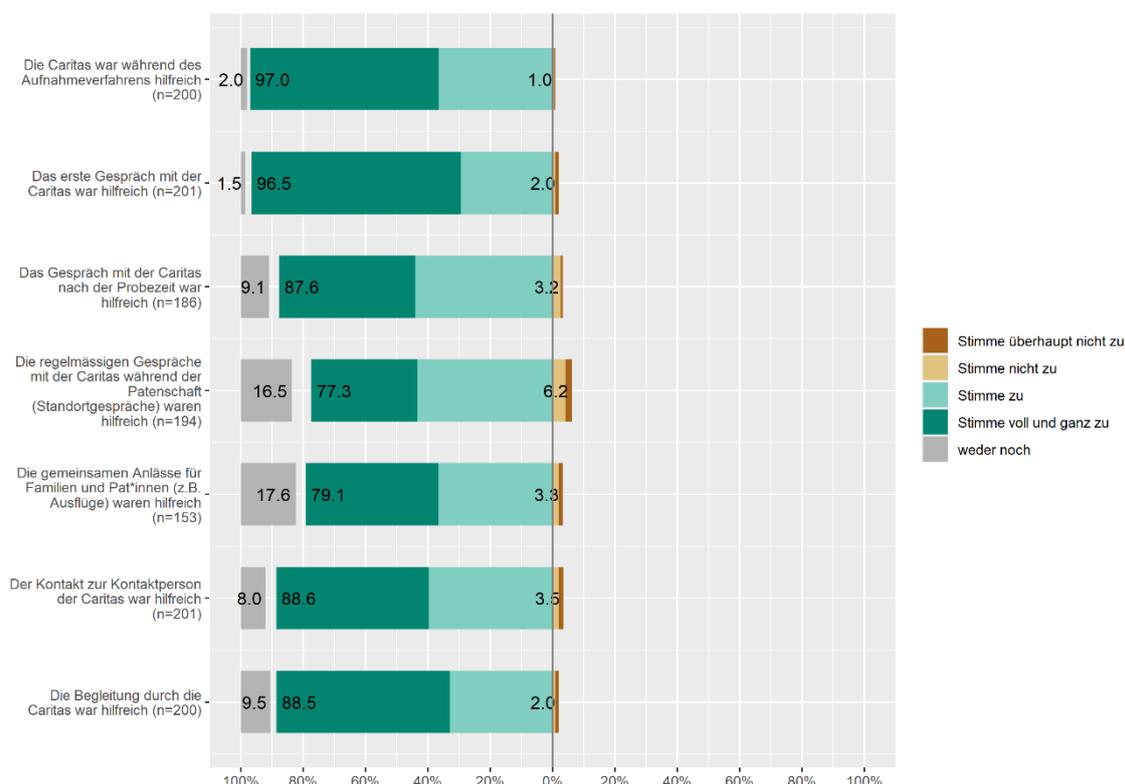


3.4.2 Zufriedenheit mit der Unterstützung durch die Caritas und mit den Patenschaften

Wahrnehmung der Unterstützung durch die Caritas

Für «mit mir» ist es elementar wichtig, dass im Rahmen eines strukturierten Aufnahmeverfahrens passende Familien und Pat:innen zueinanderfinden und die Patenschaften durch regelmässige Gespräche, Anlässe und einen kontinuierlichen Kommunikationsfluss in gelingender Weise begleitet werden. Befragt nach den vielfältigen Unterstützungs- und Begleitungsmaßnahmen, die von der Caritas aktiv initiiert oder von den Pat:innen und Eltern bei Bedarf in Anspruch genommen werden, zeigt sich, dass diese durchwegs als hilfreich wahrgenommen werden (Abbildung 9). So stimmen 97% der teilnehmenden Eltern und Pat:innen der Aussage zu oder voll und ganz zu, dass die Caritas während des gesamten Aufnahmeverfahrens hilfreich war. Einen ähnlich hohen Zustimmungswert erzielt die Aussage, dass das erste Gespräch mit der Caritas hilfreich war. Der Kontakt zur Kontaktperson der Caritas und die Begleitung während der Patenschaften werden mit gerundet 87% bzw. 89% weniger überschwänglich bewertet, jedoch sind auch diese Zustimmungswerte ungewöhnlich gut. Die regelmässigen (Standort-)Gespräche werden am wenigsten positiv bewertet, allerdings stimmen auch diesbezüglich mehr als drei Viertel der interviewten Personen der Aussage zu oder voll und ganz zu, dass die entsprechenden Gespräche hilfreich waren. Insgesamt kann angesichts dieser Ergebnisse von einer zielführenden und gewinnbringenden Beziehungsarbeit durch die Caritas gesprochen werden.

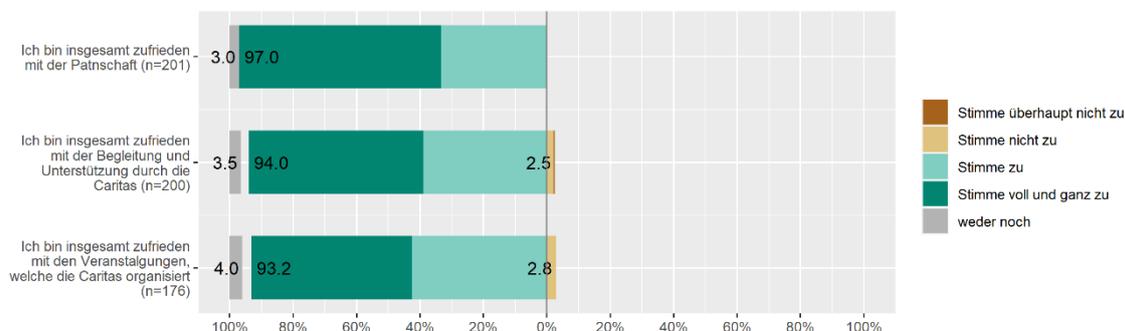
Abbildung 9: Zufriedenheit der befragten Eltern und Pat:innen mit den Aktivitäten der Caritas (in Prozent)



Allgemeine Zufriedenheit mit den Patenschaften

Insgesamt sind die Eltern und Pat:innen auch sehr zufrieden mit den Patenschaften im Allgemeinen sowie mit der Begleitung und Unterstützung durch die Caritas resp. mit Veranstaltungen, welche von der Organisation für die Freiwilligen und Familien durchgeführt werden (Abbildung 10). Einmal mehr liegen die entsprechenden Zustimmungswerte im überdurchschnittlich hohen Bereich. Nicht weniger als 97% der Befragten stimmen der Aussage zu oder voll und ganz zu, dass sie insgesamt zufrieden mit den Patenschaften sind und 94% zeigen sich zufrieden mit der Begleitung. Diese hohe Zufriedenheit trifft für Eltern und Pat:innen aller Altersstufen und unabhängig vom Geschlecht zu (vgl. Anhang 6.3 und 6.4). 93% sind mit den Veranstaltungen zufrieden (z.B. Weiterbildungen zum Thema Kinderschutz oder Austauschveranstaltungen für Familien und Pat:innen).

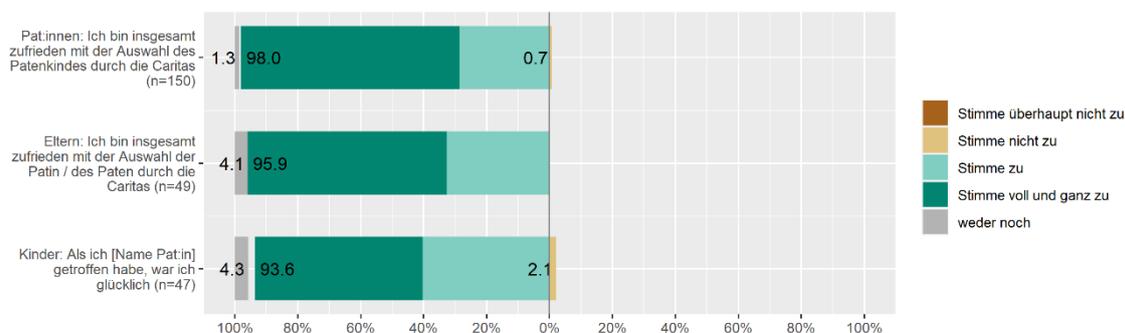
Abbildung 10: Allgemeine Zufriedenheit der befragten Eltern und Pat:innen mit den Patenschaften (in Prozent)



Ein sehr ähnliches Bild ergibt sich, wenn der Blick konkreter auf das entscheidende Matching zwischen Kindern und Pat:innen gerichtet wird. Hierfür wurden die Pat:innen und Eltern direkt danach gefragt, ob sie mit der Auswahl des Patenkindes bzw. der Patin / des Paten zufrieden sind (Abbildung 11). 98% der Pat:innen

und 96% der Eltern stimmen dieser Aussage zu oder voll und ganz zu. Die Kinder wurden leicht abweichend gefragt, ob sie glücklich waren, als sie die Patin / den Paten getroffen haben. Auch sie stimmen der Aussage weit überwiegend zu, während nur eines von 47 Kindern nicht zustimmt. Bemerkenswert ist zudem, dass die Zufriedenheit mit dem Matching bei den Pat:innen, Eltern und Patenkinder über alle Altersgruppen hinweg und unabhängig vom Geschlecht sehr hoch ist (vgl. Anhang 6.2).

Abbildung 11: Zufriedenheit der befragten Kinder, Eltern und Pat:innen mit dem Matching (in Prozent)



Ob Pat:innen und Patenkinder in der Patenschaft zufrieden sind widerspiegelt sich auch darin, wie häufig sie Treffen miteinander wünschen. Die Pat:innen und Patenkinder wurden zuerst gefragt, wie oft sie sich tatsächlich treffen. Die Mehrheit der Pat:innen und Patenkinder treffen sich einmal im Monat. Danach wurden Pat:innen und Kinder gefragt, wie oft sie sich ein Treffen wünschen. Sowohl Pat:innen als auch Kinder wünschen sich gegenseitig mehr zu treffen, als sie dies aktuell tatsächlich tun (Abbildung 12 und Abbildung 13). Besonders deutlich ist die Verschiebung von der tatsächlichen zur gewünschten Anzahl Treffen bei den Kindern: von ihnen wünscht sich die Mehrheit, dass sie sich mehrmals pro Monat mit ihren Pat:innen treffen.

Abbildung 12: Tatsächliche und gewünschte Häufigkeit der Treffen bei den Pat:innen (in Prozent)

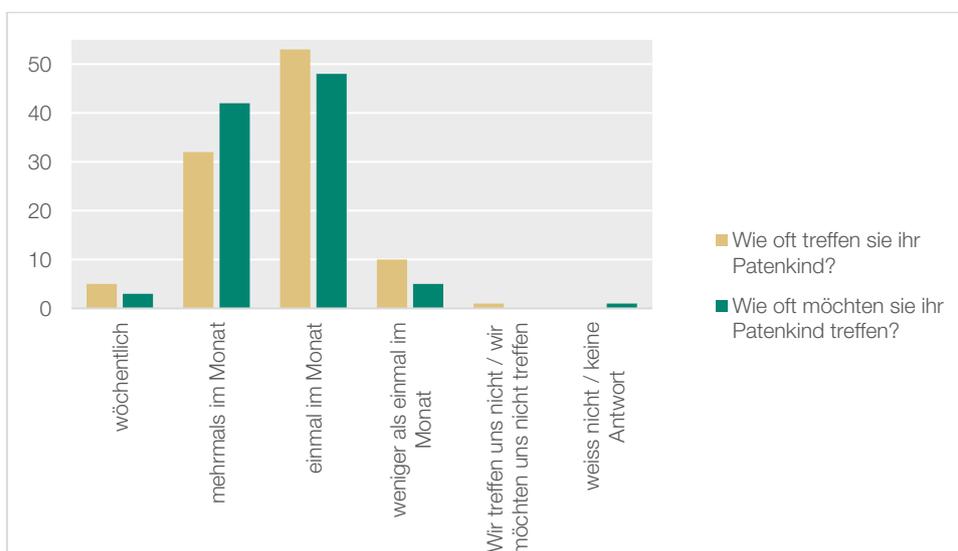
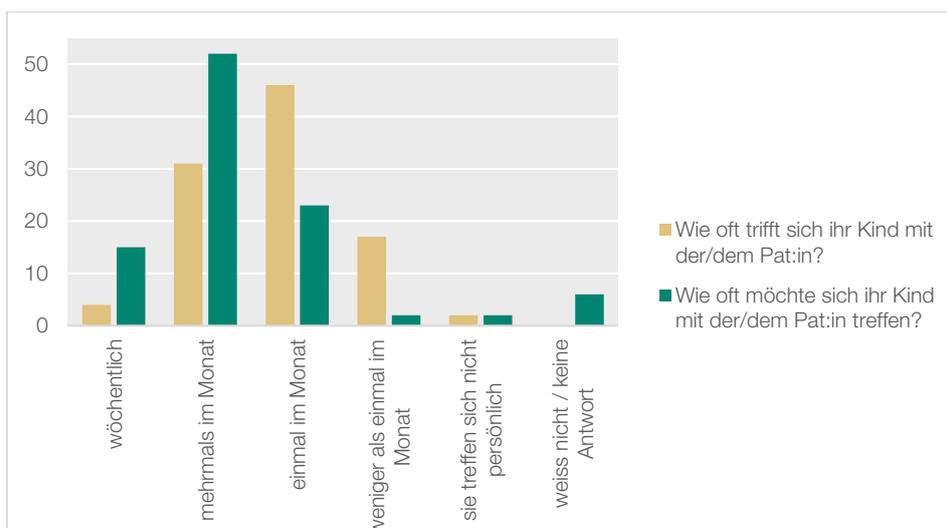


Abbildung 13: Tatsächliche und gewünschte Häufigkeit der Treffen bei den Patenkindern (in Prozent)



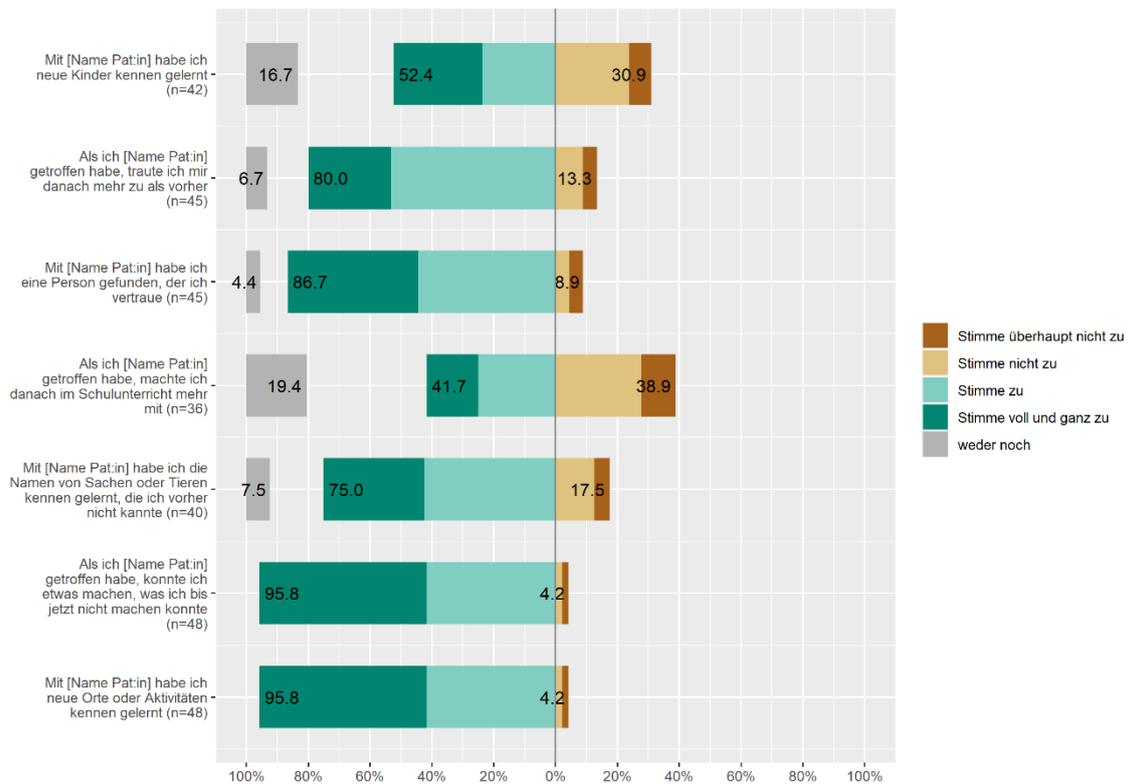
3.4.3 Erreichung der Wirkungsziele bei den Anspruchsgruppen

Wirkungsziele Kinder

Bezüglich der Wirkungen auf die Kinder wurden einerseits die Kinder selbst (Abbildung 14) sowie ihre Eltern (Abbildung 15) befragt. Sowohl Kinder als auch Eltern bewerten die Patenschaften ausserordentlich gewinnbringend hinsichtlich unterschiedlicher Wirkungsziele.

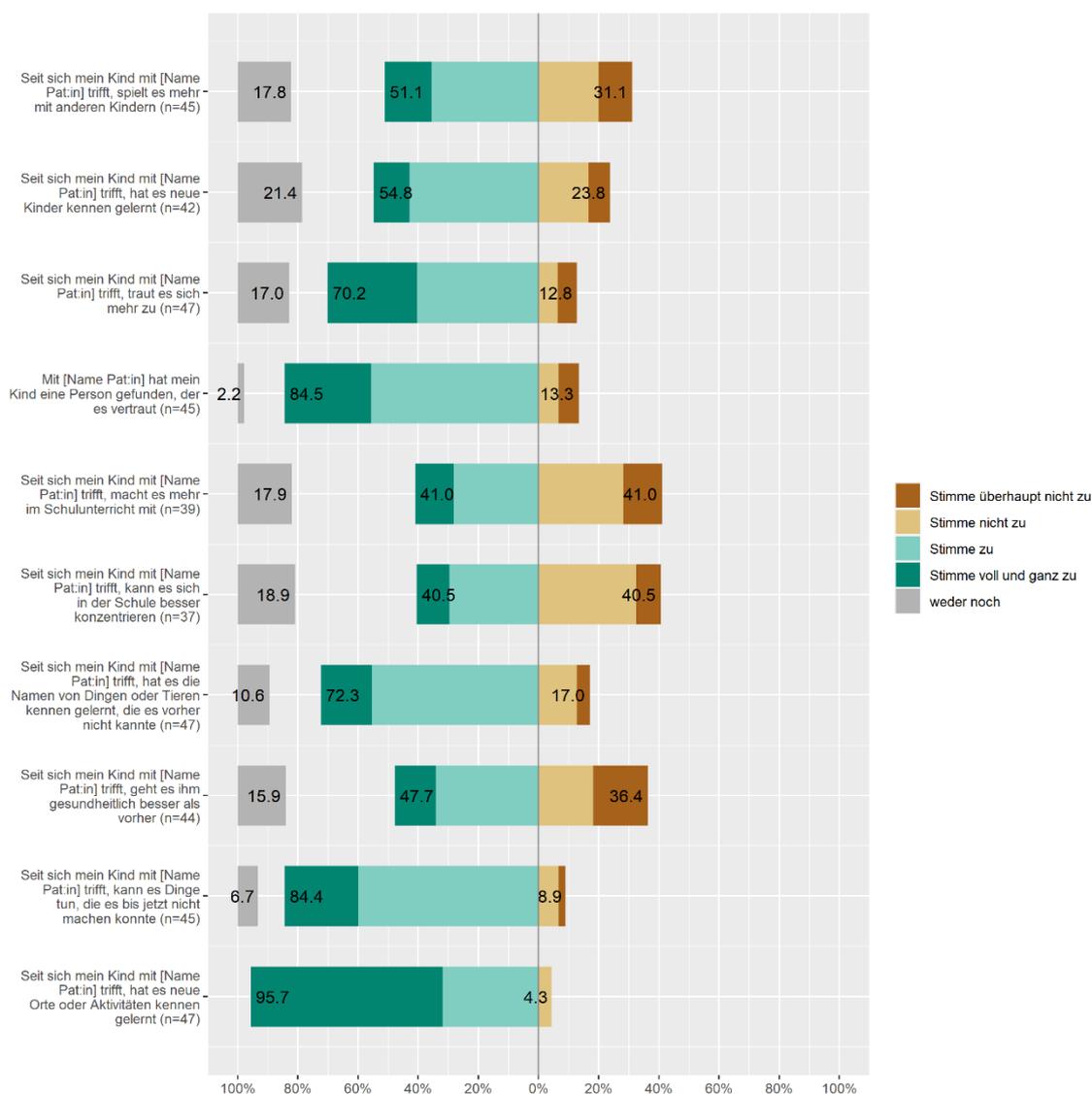
Für die Kinder erweitert sich durch die Patenschaften gemäss Befragung der Kinder vor allem ihr Erfahrungshorizont und sie werden in die Lage versetzt, Dinge zu erleben, die sie aufgrund der sozioökonomischen Voraussetzungen ihrer Eltern vorher nicht erleben konnten. So stimmen die Kinder mit grosser Mehrheit, nämlich 96%, den beiden Aussagen zu oder voll und ganz zu, dass sie mit ihren Pat:innen Dinge machen können, die sie vorher nicht machen konnten, und sie mit der Patin / dem Paten neue Orte oder Aktivitäten kennengelernt haben. Weiterhin haben 87% der Kinder mit der Patin / dem Paten eine wichtige Bezugsperson gefunden («Mit [Name Pat:in] habe ich eine Person gefunden, der ich vertraue») und bei 80% hat die Patenschaft zu einer Stärkung des Selbstbewusstseins geführt («Als ich [Name Pat:in] getroffen habe, traute ich mir danach mehr zu als vorher»). Im Vergleich dazu fallen der soziale Kontakt- bzw. Integrationseffekt und der Effekt auf die Teilnahme am Schulunterricht mit 52% resp. 42% einigermaßen stark ab, wenngleich es sich hierbei dennoch um hohe Werte handelt. Zudem zeigt sich, dass die Wirkungen auf Teilnahme am Schulunterricht bei jüngeren Patenkindern (6-10 Jahre) etwas grösser sind als bei den Älteren (vgl. Anhang 6.5).

Abbildung 14: Erreichung der Wirkungsziele bei den Kindern (Befragung der Kinder, in Prozent)



Die Ergebnisse der Fragen an die Eltern bestätigen die Tendenzen: Positive schulische Effekte – bei den Eltern differenzierter abgefragt im Hinblick auf die Teilnahme am Unterricht und die Konzentrationsfähigkeit ihrer Kinder im Unterricht – werden auch von den Eltern eher verhalten resp. ambivalent bewertet. Bei beiden Fragen halten sich Zustimmung und Nicht-Zustimmung mit gerundet je 41% die Waage. Dass ihre Kinder aufgrund der Patenschaften neue soziale Kontakte geknüpft haben und besser integriert seien («Seit sich mein Kind mit [Name Pat:in] trifft, hat es neue Kinder kennen gelernt» und «Seit sich mein Kind mit [Name Pat:in] trifft, spielt es mehr mit anderen Kindern»), sagen nur etwa rund die Hälfte der Eltern. Immerhin 70% stimmen aber der Aussage zu oder voll und ganz zu, dass ihr Kind an Selbstvertrauen gewonnen hat, seit es sich mit der Patin / dem Paten trifft, und 85% der Eltern bestätigen, dass die Patenschaften in der Vermittlung einer Person resultieren, der die beteiligten Kinder vertrauen. Wie auch die Kinder selbst, stimmen nahezu alle Eltern der Aussage zu oder voll und ganz zu, dass die Patenschaft zu einer Horizonterweiterung führt, und ein hoher Anteil bestätigt, dass das Kind nun Dinge tun kann, die es zuvor nicht machen konnte.

Abbildung 15: Erreichung der Wirkungsziele bei den Kindern (Befragung der Eltern, in Prozent)



Wirkungsziele Eltern

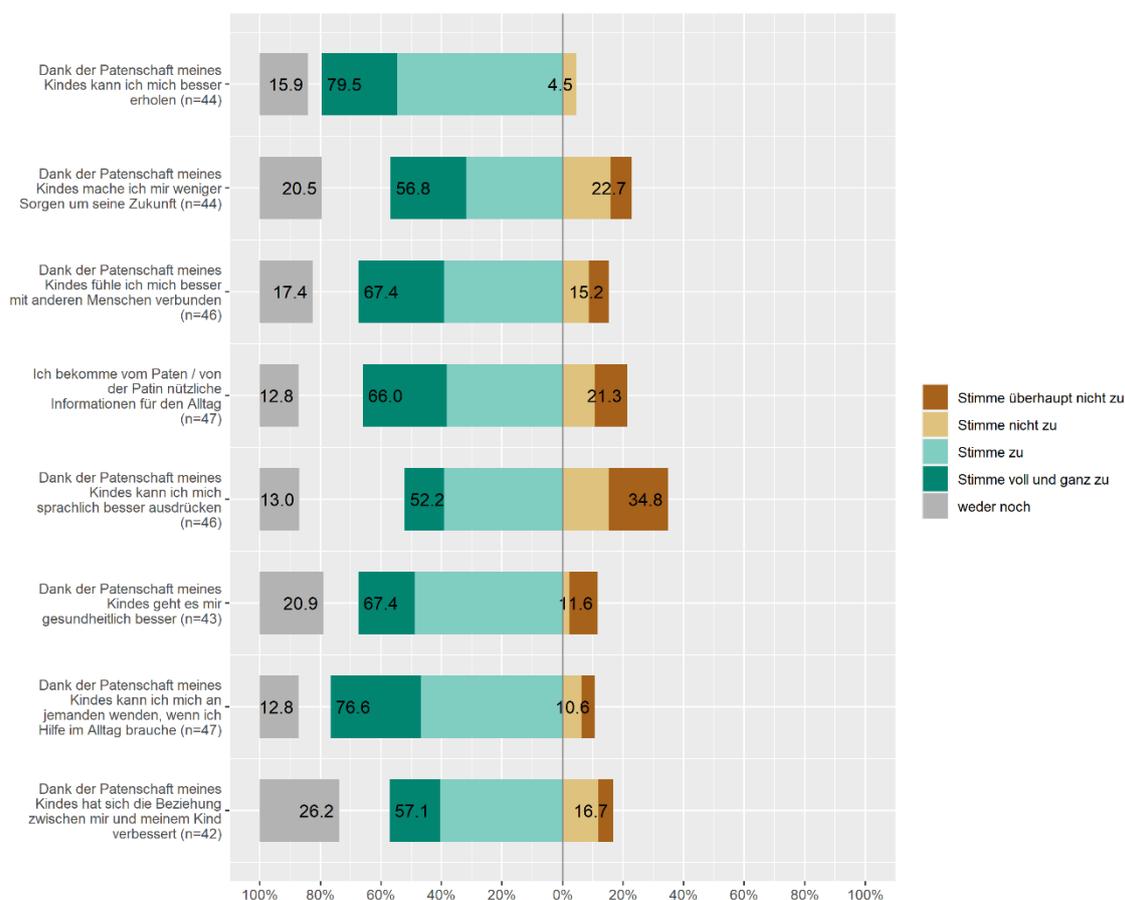
Gemäss Wirkungsmodell besteht die Erwartung, dass nicht ausschliesslich Kinder von den Patenschaften profitieren, sondern mittelbar auch deren Eltern – sei es dadurch, dass sie sich für ein paar Stunden von ihren Erziehungsaufgaben erholen können, wenn die Kinder Zeit mit der Patin / dem Paten verbringen, oder dadurch, dass sie von der Patin / dem Paten nützliche Informationen zur Bewältigung des Alltags erhalten. Die Ergebnisse auf die Fragen, welche die Wirkungsziele auf Ebene der Eltern betreffen, fallen gesamthaft ebenfalls positiv aus (Abbildung 16). Bei näherem Hinsehen ergeben sich interessante Details, die im Zuge der Weiterentwicklung von «mit mir» relevant werden könnten.

Zunächst verdeutlichen die Daten, dass die Patenschaften tatsächlich zu einem gewissen Entlastungserleben seitens der Eltern führen. So stimmen 80% der Eltern der Aussage zu oder voll und ganz zu, dass sie sich dank der Patenschaften erholen können. 77% sagen, dass sie sich an jemanden wenden können, wenn sie Hilfe im Alltag brauchen. Immerhin auch rund zwei Drittel der Eltern stimmen der Aussage zu oder voll und ganz zu, dass sie von der Patin / dem Paten nützliche Informationen im Alltag bekommen. Es kann insofern angenommen werden, dass «mit mir» wertvolle Unterstützungsressourcen bei den Eltern aktiviert. Ebenfalls

rund zwei Drittel der Eltern stimmen zu oder voll und ganz zu, dass die Patenschaften für sie persönlich auch eine soziale Integrationsfunktion erfüllen («Dank der Patenschaft meines Kindes fühle ich mich besser mit anderen Menschen verbunden»). Das Gleiche gilt mit 67% für die Frage, ob es den Eltern dank der Patenschaften gesundheitlich besser geht, wobei es den Befragten selbst überlassen wurde, was konkret sie unter Gesundheit verstehen (physische oder psychische Gesundheit).

Weniger breite Zustimmung erhält die Aussage, dass sich die Eltern dank der Patenschaften sprachlich besser ausdrücken können. Während die Eltern offenbar eine Verbindung zwischen der wahrgenommenen Entlastung und ihrem subjektiven Gesundheitszustand ziehen, gilt dies für die eigene Sprachentwicklung mit 52% weniger (vgl. Anhang 6.6). Darüber hinaus fällt die Zustimmung zu der Aussage, dass sich die Eltern dank der Patenschaften weniger Sorgen um die Zukunft ihres Kindes machen, mit rund 57% etwas geringer aus.

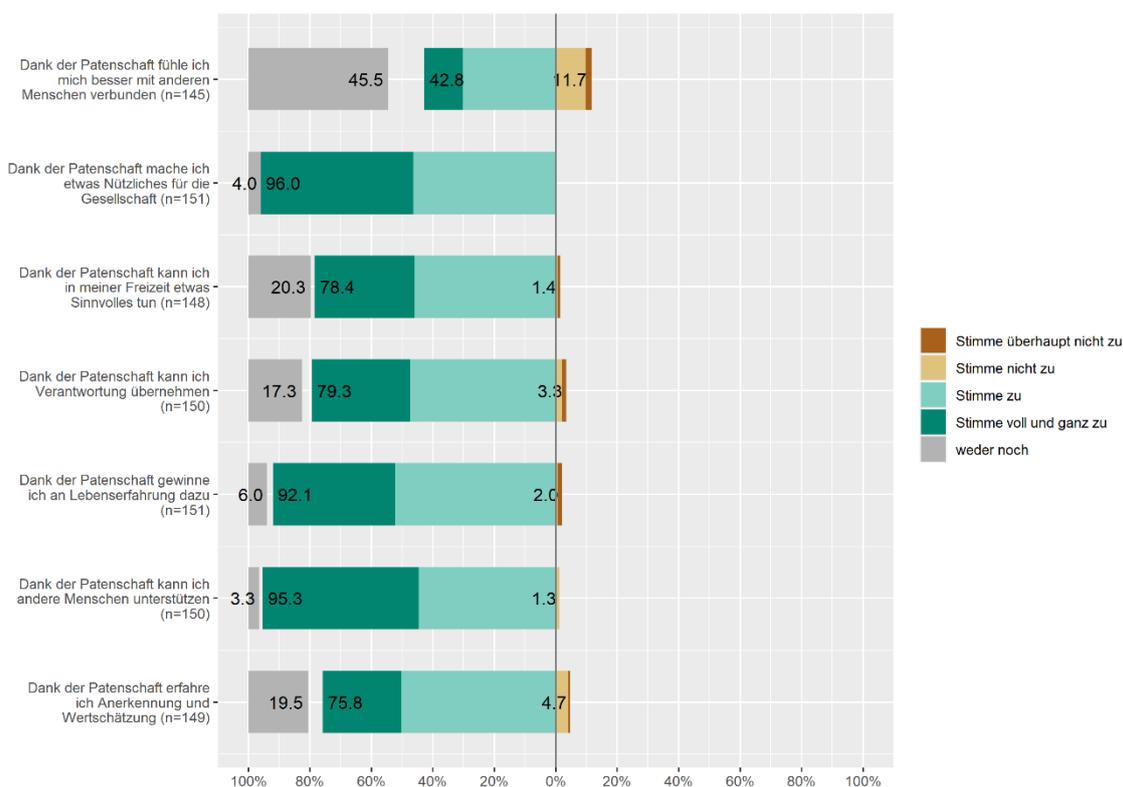
Abbildung 16: Erreichung der Wirkungsziele bei den Eltern (in Prozent)



Wirkungsziele Pat:innen

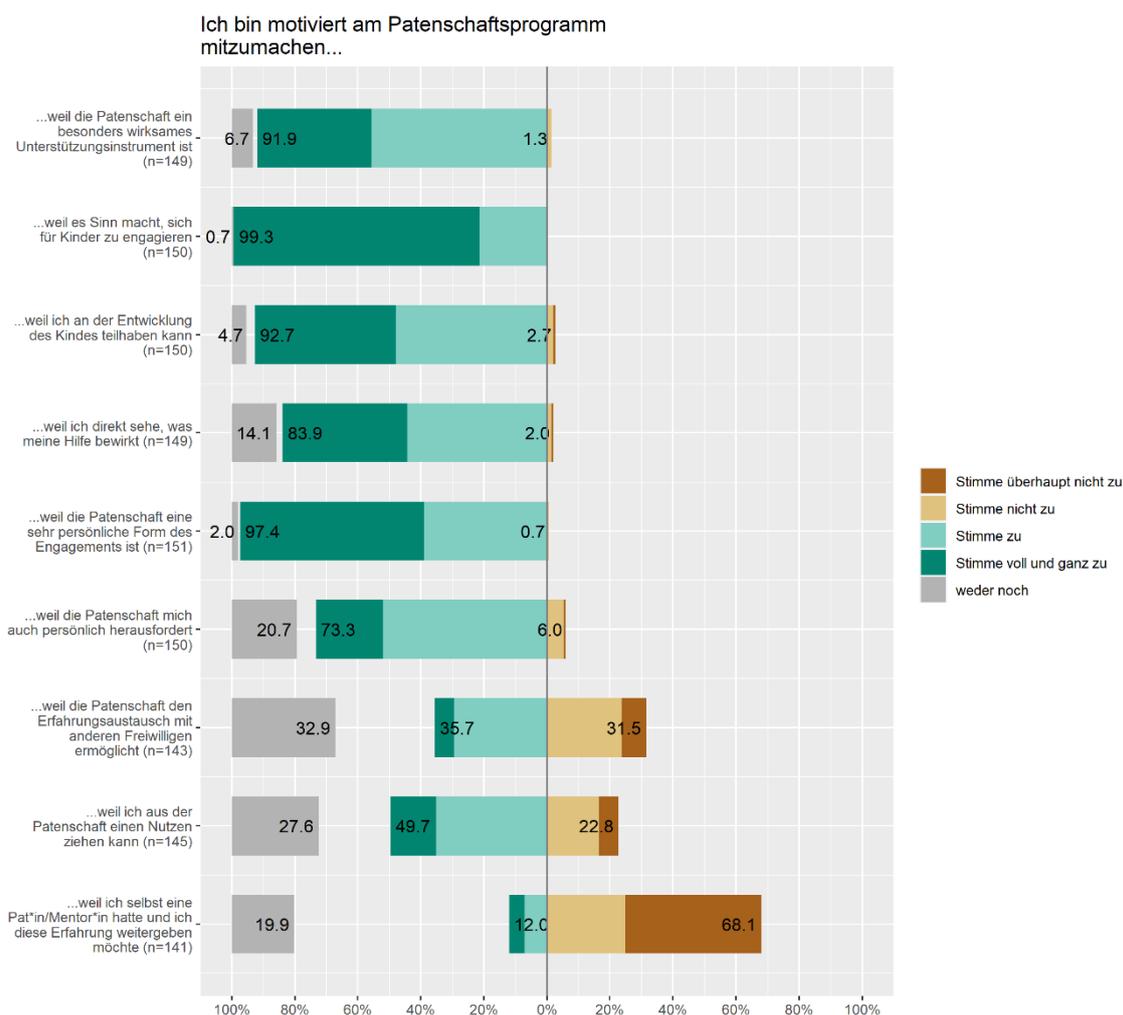
Auch die Pat:innen profitieren mehrheitlich von den Patenschaften (Abbildung 17). Während sie zwar auf die Pat:innen keinen ausgeprägten Integrationseffekt ausüben (43% Zustimmung zu der Aussage «Dank der Patenschaften fühle ich mich besser mit anderen Menschen verbunden», vgl. Anhang 6.7), führen sie sehr klar zu einem Plus an Sinnstiftung: Sie führen zu der Wahrnehmung, etwas Nützliches für die Gesellschaft zu tun (96%), andere Menschen zu unterstützen (95%), an Lebenserfahrung zu gewinnen (92%), Verantwortung übernehmen zu können (79%) und in der Freizeit etwas Sinnvolles zu tun (78%). Rund drei Viertel der Pat:innen erfahren durch die Patenschaften ausserdem Anerkennung und Wertschätzung, sei dies durch den eigenen Freundeskreis oder die Gesellschaft allgemein.

Abbildung 17: Erreichung der Wirkungsziele bei den Pat:innen (in Prozent)



In diesem Kontext sind für das Verständnis der Funktionsweisen von Patenschaften für Kinder aus benachteiligten Familien allgemein und für die Weiterentwicklung des Angebots der Caritas und ihres Freiwilligenmanagements im Besonderen die Motive der Pat:innen aufschlussreich (Abbildung 18). Lediglich 12% der Befragten stimmen der Aussage zu, dass sie motiviert sind, an «mit mir» teilzunehmen, weil sie selbst eine Patin / einen Paten bzw. eine Mentorin / einen Mentor hatten und diese Erfahrung weitergeben möchten. Im Einklang mit dem begrenzten Integrationseffekt (s.o.) übt offenbar auch der Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen in einem ähnlichen Engagementbereich nur einen sehr begrenzten Anreiz aus (36% Zustimmung). Immerhin 50% der Pat:innen sagen jedoch, dass sie an dem Patenschaftsangebot teilnehmen, weil sie einen Nutzen daraus ziehen. Dieses Ergebnis bestätigt nationale und internationale Studien, wonach Freiwilligenarbeit bzw. die Investition von Zeit in das Gemeinwohl immer auf eine Mischung aus altruistischen und eigennutzorientierten Motiven zurückgeht (Lamprecht et al. 2020): Freiwillige möchten Spass an der Tätigkeit haben und einen persönlichen Mehrwert aus dem Engagement ziehen, wengleich der ursprüngliche Impuls dem Interesse an einer sozialen Problemlage oder der Unterstützung einer bestimmten Klientel entspringt. Dies zeigt sich auch an den Ergebnissen der Befragung der Pat:innen, die mit noch weit höherer Zustimmung bestätigen, dass sie es in besonderer Weise sinnvoll finden, sich für Kinder zu engagieren (99%), oder die Meinung vertreten, dass die Patenschaft eine sehr persönliche Form des Engagements ist (97%). Sie schätzen es, an der Entwicklung eines Kindes teilzuhaben (93%) und sind motiviert, bei «mit mir» mitzumachen, weil sie Patenschaften für ein besonders wirksames Unterstützungsinstrument halten (92%).

Abbildung 18: Teilnahmemotive der Pat:innen (in Prozent)



3.4.4 Wirkungszusammenhänge

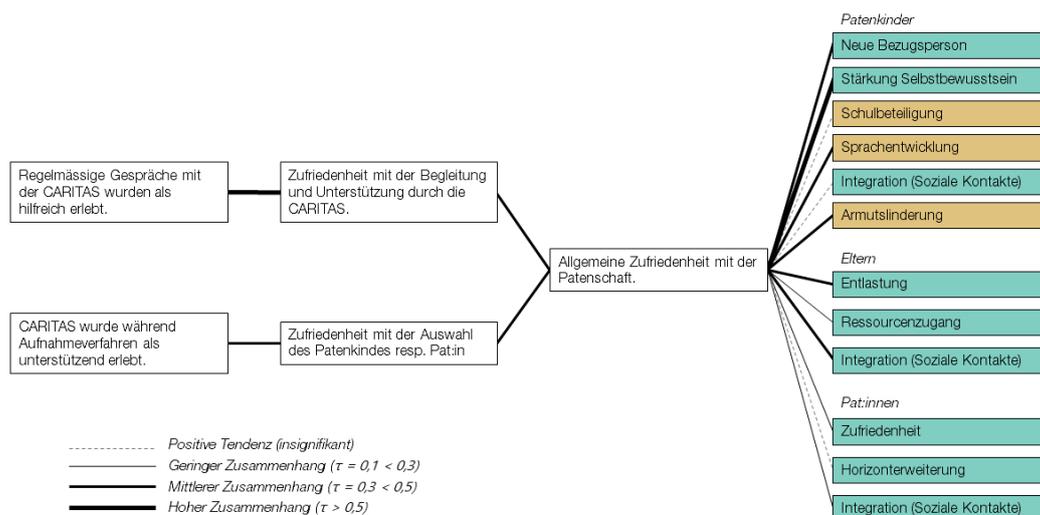
Im nächsten Schritt werden Wirkungszusammenhänge für ausgewählte Aktivitäten und Wirkungen analysiert, soweit dies auf Basis der Daten möglich ist. Die Zusammenhänge basieren auf dem in Abschnitt 3.2 beschriebenen Wirkungsmodell. Um Zusammenhänge aufzuzeigen, werden in der Statistik sog. Korrelationen berechnet – im vorliegenden Fall Korrelationen zwischen Aktivitäten, Zufriedenheit und Wirkungen. Elaboriertere Zusammenhangsanalysen sind aufgrund der jeweils begrenzten Fallzahl nicht möglich, weshalb die Ergebnisse der statistischen Korrelationen Hinweise auf Wirkungen geben, aber keinen Kausalschluss zulassen. So können etwa keine multivariaten Analysen durchgeführt werden, die aufzeigen würden, dass ein bestimmtes Wirkungsziel (z.B. positive Effekte auf die Sprachentwicklung der Kinder) kausal vom spezifischen Zusammenspiel mehrerer Einflussfaktoren abhängen. Es kann aber in drei Schritten gezeigt werden, dass

1. einerseits die positive Bewertung regelmässiger Gespräche seitens Eltern und Pat:innen mit der Zufriedenheit mit der Begleitung und Unterstützung durch die Caritas zusammenhängt und andererseits Eltern und Pat:innen, die mit dem Aufnahmeverfahren zufrieden sind, auch mit der Auswahl des Patenkindes resp. der Patin / des Paten zufrieden sind,

2. die Zufriedenheit der Eltern und Pat:innen mit der Begleitung und Unterstützung durch die Caritas resp. der Auswahl des Patenkindes oder der Patin / des Paten positiv mit der allgemeinen Zufriedenheit mit den Patenschaften zusammenhängt, und dass schliesslich
3. die allgemeine Zufriedenheit mit den Patenschaften in einem positiven Zusammenhang mit Wirkungszielen für Kinder, Eltern und Pat:innen steht (z.B. Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder).

Abbildung 19 illustriert diesen Dreischritt der Wirkungszusammenhänge.

Abbildung 19: Wirkungszusammenhänge im Patenschaftsangebot «mit mir»



Notiz: Grün markierte Felder = prioritäre Wirkungsziele gemäss Wirkungsmodell (Abbildung 1). Stärken des Zusammenhangs / der Korrelation nach Kuckartz et al. (2013).

Zusammenhang zwischen Aktivitäten und der Zufriedenheit mit den Aktivitäten (1.)

In Wirkungsanalysen geht es darum, zu zeigen, dass angenommene Effekte nicht zufällig entstehen, sondern in einem Zusammenhang mit der beobachteten Intervention stehen. Im vorliegenden Fall handelt es sich bei dieser Intervention um das Patenschaftsangebot «mit mir» der Caritas, welches sich insbesondere durch eine sorgsame Auswahl von Familien und Pat:innen und eine kontinuierliche, fachliche Begleitung und Unterstützung der Patenschaften auszeichnet. Die Patenschaften durch die Caritas werden mit verschiedenen Aktivitäten begleitet. So steht am Anfang jeder Patenschaft ein Aufnahmeverfahren.

Während dieses Verfahrens spielt die Caritas sowohl für die Pat:innen als auch für die Patenkinder und deren Eltern eine wichtige Rolle, da sie die zwei Parteien vermittelt. Entsprechend ist zu erwarten, dass zwischen der Auffassung, dass die Caritas während des Aufnahmeverfahrens unterstützend war und der Zufriedenheit mit der Auswahl des Patenkindes resp. der Patin / des Paten ein Zusammenhang besteht. Die berechnete Korrelation bestätigt einen mittleren Zusammenhang bei den Pat:innen ($\tau=0.41$, $p<0.01$) sowie den Eltern der Patenkinder ($\tau=0.49$, $p<0.01$).

Währenddem die Patenschaften laufen, führt die Caritas regelmässig Standortgespräche mit den beteiligten Pat:innen und Eltern. Hier besteht sogar ein hoher Zusammenhang zwischen der Auffassung von Pat:innen und Eltern, dass die regelmässigen Gespräche mit der Caritas während der Patenschaft hilfreich waren und der Zufriedenheit mit der Begleitung und Unterstützung durch die Caritas ($\tau=0.57$, $p<0.01$).

Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit mit den Aktivitäten und der Zufriedenheit mit den Patenschaften (2.)

Weiter stellt sich die Frage, ob einerseits die Zufriedenheit mit der Auswahl des Patenkindes resp. der Patin / des Paten und andererseits die Zufriedenheit mit den verschiedenen, die Patenschaften begleitenden Aktivitäten der Caritas zur allgemeinen Zufriedenheit mit den Patenschaften beitragen. Die Korrelationsanalyse zeigt, dass die Zufriedenheit der Eltern und Pat:innen mit der Begleitung durch die Caritas einen mittleren Zusammenhang mit der allgemeinen Zufriedenheit mit der Patenschaft aufweist ($\tau=0.3$, $p<0.01$). Noch grösser ist der erstgenannte Zusammenhang: allgemein mit der Patenschaft zufriedener Eltern resp. Pat:innen sind auch mit der Auswahl ihrer Pat:innen bzw. Patenkinder zufriedener (mittlerer Zusammenhang Eltern $\tau=0.43$, $p<0.01$ resp. hoher Zusammenhang Pat:innen $\tau=0.59$, $p=0.01$). Es kann also gesamthaft plausibel davon ausgegangen werden, dass die beobachtete Intervention bzw. die für sie stellvertretend abgefragten Aktivitäten in einem Zusammenhang mit der allgemeinen Zufriedenheit mit den Patenschaften stehen. Oder vereinfacht ausgedrückt: dort, wo die Mitarbeitenden der Caritas passende Patenschaften vermitteln, gute Beziehungsarbeit leisten und die Pat:innen und Eltern erreichen – was offenkundig mehrheitlich der Fall ist – bewerten diese die Patenschaften besonders positiv.

Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit mit den Patenschaften und Wirkungszielen (3.)

Wenn – wie zuvor dargestellt – ein Zusammenhang zwischen den Bewertungen der Caritas-Aktivitäten und der Zufriedenheit mit den Aktivitäten (1.) sowie der Zufriedenheit mit den Aktivitäten und der Zufriedenheit mit den Patenschaften (2.) besteht, kann im nächsten Schritt danach gefragt werden, ob auch ein Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit mit den Patenschaften einerseits und Effekten der Patenschaften auf die Patenkinder andererseits zu beobachten ist. Beispielsweise kann argumentiert werden, dass Patenschaften, in denen die Patenkinder glücklich sind (d.h. mit denen sie zufrieden sind), mittelfristig mit einem gestärkten Selbstbewusstsein, einer positiven sprachlichen Entwicklung oder besserer Beteiligung in der Schule und langfristig mit Armutslinderung oder mit mehr Integration (sozialen Kontakten) einhergehen. Diese Wirkungen wurden bei den Kindern direkt und als Einschätzung ihrer Eltern abgefragt. Tabelle 1 zeigt die Korrelationskoeffizienten für die Wirkungszusammenhänge der Patenkinder.

Tabelle 1: Korrelationskoeffizienten für Wirkungszusammenhänge der Patenkinder

		Zufriedenheit mit / glücklich sein in der Patenschaft	
Wirkungshorizont gemäss Wirkungsmodell	Wirkungsziel	Selbsteinschätzung Kinder	Einschätzung des Effekts bei den Kindern durch Eltern
Mittelfristig	Neue Bezugsperson	$\tau = 0.34^*$	$\tau = 0.3^*$
	Stärkung Selbstbewusstsein	$\tau = 0.28$	$\tau = 0.53^{***}$
	Schulbeteiligung	$\tau = 0.31$	$\tau = 0.28$
Langfristig	Sprachentwicklung	$\tau = 0.54^{***}$	$\tau = 0.33^*$
	Integration (Soziale Kontakte)	$\tau = 0.26$	$\tau = 0.23$
	Armutslinderung	$\tau = 0.45^{**}$	$\tau = 0.42^{**}$

* $p \leq 0.05$; ** $p \leq 0.01$; *** $p \leq 0.001$

Die Korrelationen zeigen, dass sowohl die Zusammenhänge zwischen Zufriedenheit und Integration (Soziale Kontakte) sowie zwischen Zufriedenheit und Schulbeteiligung zwar in die erwartete positive Tendenz weisen, jedoch weder bei Selbsteinschätzung durch die Kinder noch bei der Einschätzung der Eltern signifikant sind. In kombinierter Betrachtung mit den deskriptiven Befunden in Abschnitt 3.4.3 deutet dies darauf hin, dass die Ziele einer verbesserten Integration bzw. mehr Sozialkontakten und einer verbesserten Schulbeteiligung zwar

mindestens teilweise erreicht wurden. Es ist jedoch nicht auszuschliessen, dass die gemessenen Positiveffekte aufgrund von anderen Einflüssen im Leben der Kinder während der Patenschaft eingetreten sind.

Hingegen hängt aus Sicht der Patenkinder wie aus Sicht ihrer Eltern die Zufriedenheit mit der Patenschaft mit einer besseren Sprachentwicklung, Armutslinderung und dem Finden einer Bezugsperson zusammen. Bei der Selbsteinschätzung durch Kinder ist der Zusammenhang zwischen Zufriedenheit und Sprachentwicklung höher als bei der Einschätzung durch die Eltern (hoher vs. mittlerer Zusammenhang). Die Zufriedenheit hat sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern einen mittleren Zusammenhang mit den Aussagen, dass «mit mir» zur Armutslinderung beiträgt und dass die Patenkinder eine Bezugsperson gefunden haben.

Der deutlichste Unterschied in der Selbsteinschätzung der Kinder und derjenigen der Kinder durch ihre Eltern ist beim Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit und der Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder zu beobachten. Während bei den Patenkindern kein signifikanter Zusammenhang beobachtet werden kann, ist der Zusammenhang bei der Einschätzung durch die Eltern sowohl hoch als auch signifikant.

Jeweils drei Effekte der Patenschaften wurden gemäss Priorisierung im Wirkungsmodell für die Eltern und für die Pat:innen identifiziert und untersucht, inwiefern diese mit der allgemeinen Zufriedenheit mit der Patenschaft zusammenhängen. Bei den Eltern zeigt sich ein mittlerer Zusammenhang mit der erlebten Entlastung ($\tau=0.39$, $p<0.01$) sowie mit gesellschaftlicher Integration in Form von neu geknüpften Kontakten und Freundschaften ($\tau=0.47$, $p<0.001$). Während den Patenschaften erhalten die Eltern von den Pat:innen teilweise nützliche Informationen für den Alltag. Dieser zusätzliche Ressourcenzugang hängt statistisch in geringem Masse mit der Zufriedenheit mit der Patenschaft zusammen ($\tau=0.29$, $p<0.05$).

Bei den Pat:innen zeigen die Korrelationsanalysen einen geringen positiven Zusammenhang der Zufriedenheit mit der Patenschaft insgesamt mit einer gesteigerten allgemeinen Lebenszufriedenheit ($\tau=0.23$, $p<0.01$) und mit der Integration von Pat:innen gemessen an neuen Kontakten und erweiterten Beziehungsnetzen ($\tau=0.23$, $p<0.01$). Einzig der Zusammenhang zur Horizonterweiterung durch Einblicke in unbekannte Kulturen ist nicht statistisch signifikant, wenngleich dieser Aspekt von einigen Befragten in den offenen Antwortfeldern der Befragung explizit als Pluspunkt des Patenschaftsangebots genannt wurde (Abschnitt 3.4.5).

3.4.5 Rückmeldungen der Befragten (offene Fragen)

Zusätzlich zu geschlossenen Fragen wurden die Eltern und Pat:innen nach grösseren Frageblöcken der standardisierten Befragung eingeladen, offene Rückmeldungen zu geben. Da sich die Antworten z.T. auch auf Themen aus vorgängigen Frageblöcken beziehen, werden sie im Folgenden zwecks Übersichtlichkeit in zwei Abschnitten zusammengefasst: einerseits Rückmeldungen zu den Aktivitäten, Begleitangeboten und zur Zusammenarbeit mit der Caritas, andererseits Rückmeldungen zu den Patenschaften im Allgemeinen.

Die Rückmeldungen zu Aktivitäten und Begleitangeboten der Caritas vermitteln zunächst ein sehr zufriedenes und wohlwollendes Bild seitens Eltern und Pat:innen, das sich mit den zuvor präsentierten Ergebnissen der geschlossenen Fragen deckt. Demzufolge sind grössere Probleme oder Konflikte in vielen Patenschaften schlicht inexistent oder das gute Matching zwischen Patenkindern und Pat:innen hat nach Einschätzung der Befragten dazu geführt, dass Unterstützungsangebote nicht nötig sind bzw. nicht in Anspruch genommen werden müssen. Die gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kontaktpersonen der Caritas wird ebenfalls betont. Vor allem die Eltern drücken hier ihre Dankbarkeit gegenüber der Caritas aus.

Die Antworten auf die offenen Fragen verdeutlichen jedoch ebenso, dass in einzelnen Fällen 'Schmerzpunkte' existieren resp. mühsame Erfahrungen gemacht wurden, welche die Caritas bei der Weiterentwicklung von «mit mir» ernst nehmen sollte. Die im Grossen und Ganzen positive Einschätzung der Abklärungsverfahren und Unterstützungsstrukturen wird dadurch nicht erschüttert und es ist bekannt, dass Personen mit eher negativen Erfahrungen – wie z.B. bei Hotel-, Restaurant- oder anderweitigen Rezensionen im Internet – stärker

dazu neigen, diese mitzuteilen als Personen, die sich 'rundum glücklich' schätzen. Trotzdem sollte sich die Caritas dem Umstand annehmen, dass immerhin sechs Befragte (fast ausschliesslich Pat:innen) den Kontakt zur Organisation bzw. ihren Kontaktpersonen als nicht, kaum oder nur unzufriedenstellend vorhanden beschreiben (Tabelle 2). Offenkundig funktioniert in diesen Konstellationen die Kommunikation nicht oder es fehlt am Verständnis für die jeweils gegenüberliegende Situation. Naheliegenderweise können darunter die Patenschaften und letztlich die Kinder leiden. Ausserdem wurde in den offenen Antwortfeldern Unmut darüber geäussert, dass die Befragung der Pat:innen im Aufnahmeverfahren zu detailliert bzw. zu sehr auf persönliche Details wie z.B. sexuelle Orientierungen fokussiert sei. In umgekehrter Richtung würden die potenziellen Eltern und Familien gelegentlich zu unkritisch hinsichtlich ihrer psychologischen Gesundheit oder Wertesysteme überprüft, weshalb es ggf. zu Konflikten oder Abbrüchen der Patenschaften komme. Vereinzelt erfahren unpassende Matchings und die z.T. lange Vermittlungsdauer Kritik.

Tabelle 2: Rückmeldungen zu den Aktivitäten und Begleitangeboten der Caritas

Rückmeldungen zu den Aktivitäten und Begleitangeboten der Caritas	56
Positive Rückmeldungen	32
Keine Probleme oder Konflikte / Gutes Matching – deshalb Unterstützung nicht nötig	11
Hilfreiche / Professionelle Caritas-Kontaktperson – gute / vertrauensvolle Zusammenarbeit	7
Ausdruck von Zufriedenheit und Dankbarkeit gegenüber Caritas	7
Gute Vernetzungs- / Informationsarbeit und Anlässe / Weiterbildungen	5
Wissen, dass die Caritas im Hintergrund agiert, ist hilfreich	1
Finanzielle Unterstützung wird geschätzt	1
Negative Rückmeldungen	24
Wenig / Kein Kontakt zur Caritas – unzufriedenstellende Zusammenarbeit	6
Keine passenden Anlässe / haben nicht stattgefunden	3
Zu detaillierte / persönliche Befragung der Pat:innen im Aufnahmeverfahren	2
Terminliche Unregelmässigkeiten / Unzuverlässigkeit der Eltern	2
Zu unkritische Prüfung der Eltern / Familien	2
Unpassendes Matching	2
Lange Vermittlungsdauer	2
Information zu / Organisation von Veranstaltungen kann verbessert werden	2
Unklares Verhältnis des Kindes zu Pat:in	1
Tatsächliche Bedürftigkeit der Familien sollte genauer abgeklärt werden	1
Verhältnis nach der Patenschaft wird in Abschlussgesprächen kaum thematisiert	1

In Bezug auf die Patenschaften als solche drücken die Befragten in den offenen Antwortfeldern mehrheitlich ihre Zufriedenheit mit den Patenschaften aus und betonen in positiver Weise die Möglichkeit, durch die Patenschaften neue Kulturen und andere soziale Umfeldler kennenzulernen (Tabelle 3). Sie bezeichnen ihre Patenschaften als Bereicherung des Alltags und als sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Immerhin zwei Eltern geben an, dass sie durch die Patenschaft entlastet werden und konkrete Hilfe im Alltag erfahren. Bei den negativen Rückmeldungen dominiert die mangelnde Bekanntheit des Angebots bzw. der Hinweis, dass die Wirkung von «mit mir» durch verbesserte Kommunikationsanstrengungen vergrössert werden könne. Fast gleichlautend

schreiben einige der Befragten, dass sie nur per Zufall im professionellen oder privaten sozialen Netzwerk auf das Angebot aufmerksam gemacht wurden und andernfalls möglicherweise nicht die Gelegenheit gehabt hätten, eine Patenschaft einzugehen. Zum Teil werden von den Pat:innen sprachliche Hürden im Austausch mit den Familien sowie 'integrationsunwillige' Eltern als Probleme genannt.

Tabelle 3: Rückmeldungen zu den Patenschaften im Allgemeinen

Rückmeldungen zu den Patenschaften im Allgemeinen	51
Positive Rückmeldungen	33
Zufriedenheit mit der Patenschaft aufgrund guter Passung	12
Kennenlernen neuer Kulturen / anderer sozialer Umfelder	7
Grosse Bereicherung des Alltags	5
Sinnvolle Freizeitbeschäftigung	3
Entlastungserleben / Hilfe im Alltag	2
Spontane / Flexible Organisation der Besuchstermine	2
Herausfordernde Schicksale der Kinder	1
Das Angebot erleichtert die Integration	1
Negative Rückmeldungen	18
Bekanntheit des Angebots ist zu gering / Kommunikationsarbeit	11
Sprachliche Barrieren	3
Integration der Eltern schwierig	1
Grosse Belastung, da teilweise auch Eltern Unterstützung benötigen	1
Druck durch die Caritas, regelmässige Treffen zu planen	1
Zu wenige Pat:innen, die selbst Kinder haben	1

4 Schlussteil

4.1 Zusammenfassung der Befragungsergebnisse

Die Befragung von 48 Kindern, 50 Eltern und 151 Pat:innen hat gezeigt, dass das Patenschaftsangebot «mit mir» die anvisierte Zielgruppen erfolgreich in den Blick nimmt und zu den erwarteten Effekten führt, wobei die angenommenen Wirkungszusammenhänge plausibel bestätigt werden.

«mit mir» bringt Kinder aus benachteiligten Familien mit Pat:innen zusammen, die ihnen potenziell andere Perspektiven auf die schweizerische Gesellschaft und Kultur eröffnen können. Auch wenn es «mit mir» nicht primär um die Integration von Kindern mit einem Migrationshintergrund geht, sondern die Patenschaften explizit allen Kindern offenstehen, schlagen sie laut den Ergebnissen oft Brücken zwischen migrantisch geprägten Milieus mit vergleichsweise eher niedrigem Bildungsstatus und solchen, in denen die schweizerische Staatsbürgerschaft und relativ hohe Bildungsniveaus die Regel sind. Trotz aller Unterschiede sind alle Beteiligten mit den Patenschaften mehrheitlich hochzufrieden und wünschen sich sogar regelmässigeres Treffen als bisher.

Im Hinblick auf die drei zentralen Anspruchsgruppen können die meisten Wirkungsziele erreicht werden:

- Die *Kinder* erleben eine unmittelbare Stärkung des Selbstbewusstseins und gewinnen eine neue Bezugsperson, der sie vertrauen. Im Sinne der Linderung von Armutserfahrungen können sie mit ihrer Patin / ihrem Paten Dinge erleben, die sie vorher nicht erleben konnten. Der soziale Kontakt- bzw. Integrationseffekt und der Effekt auf den Schulunterricht durch die Patenschaften der Caritas sind mit einem Fragezeichen zu versehen. Im Minimum scheint das Ziel einer verbesserten Schulbeteiligung bei den Kindern nur teilweise erreicht worden zu sein.
- Bei den *Eltern* führen die Patenschaften zu temporärer Entlastung und aktivieren Unterstützungsressourcen im Alltag. Auch die soziale Integrationsfunktion und die Effekte auf den subjektiven Gesundheitszustand sind nicht geringzuschätzen. Eher weniger scheint der Fall zu sein, dass sich die Eltern dank der Patenschaften sprachlich besser ausdrücken können. Die Patenschaften sind aufgrund der teilweise nur sporadischen resp. unregelmässigen Treffen ggf. zu weit weg vom Familiensystem, als dass sich positive Effekte von den Kindern auf die Eltern übertragen könnten.
- *Pat:innen* profitieren von «mit mir» bezüglich Sinnstiftung, Anerkennung und Wertschätzung. Sie haben das Gefühl, etwas Nützliches zur Gesellschaft beizutragen und andere Menschen zu unterstützen. Offenkundig ziehen sie aber auch einen persönlichen Nutzen aus ihrem Engagement.

Zentrale Wirkungszusammenhänge des Wirkungsmodells konnten dabei über schrittweise Korrelationen plausibilisiert werden. Die genannten Effekte treten demnach nicht rein zufällig auf, sondern weil die Abklärungen bzw. Aufnahmeverfahren der Caritas zu passenden Matchings führen und die Begleitungs- und Beziehungsarbeit der Caritas-Mitarbeitenden Früchte trägt. So liegt statistische Evidenz dafür vor, dass regelmässige, von allen Beteiligten als hilfreich erlebte Gespräche zu erhöhter Zufriedenheit mit den Patenschaften beitragen und letztere wiederum zu einer besseren Erreichung von elementaren Wirkungszielen führt. Dies gilt bei den Patenkinder insbesondere für die Stärkung des Selbstbewusstseins, aber auch für das Finden einer vertrauensvollen Bezugsperson, für gewisse Effekte auf die Sprachentwicklung und für die Einschätzung, dass «mit mir» zu Armutslinderung beiträgt. Bei den Eltern sind die Zusammenhänge in Bezug auf das Entlastungserleben und Integrationseffekte signifikant. Bei den Pat:innen zeigen sich die geringsten Signifikanzen. Rückmeldungen der Befragten auf offene Fragen bestätigen das positive Bild im Grossen und Ganzen. Die ausbaufähige Bekanntheit des Angebots und vereinzelt Unzufriedenheit mit Veranstaltungen oder Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit der Caritas werden hier bemängelt.

4.2 Handlungsempfehlungen

Basierend auf den Ergebnissen der Evaluation des Patenschaftsangebots «mit mir» können mehrere Handlungsempfehlungen für die Caritas abgeleitet werden.

Für die Begleitprozesse und Aktivitäten der Caritas ergeben sich folgende Empfehlungen:

1. *Stärkung der Unterstützung und Begleitung:* Die Unterstützung und Begleitung der Patenschaften durch die Caritas ist für den Erfolg der Patenschaften von entscheidender Bedeutung. Die von der Caritas initiierten Unterstützungs- und Begleitaktivitäten werden von den Eltern und Pat:innen als weitgehend hilfreich wahrgenommen. In den Antworten auf einige offene Fragen kommt allerdings zum Ausdruck, dass die offerierten Anlässe z.T. unpassend seien oder die Information zu bzw. die Organisation von Veranstaltungen verbessert werden könne. Deshalb ist es einerseits wichtig, sicherzustellen, dass die Unterstützung und Begleitung weiterhin auf einem hohen Niveau stattfinden. Andererseits kann die Caritas in Betracht ziehen, diese Aktivitäten auszuweiten, z.B. indem die Kontakte mit der Caritas (noch) regelmässiger stattfinden oder Weiterbildungen zu Themen angeboten werden, die Kinder in den 2020er Jahren bewegen und bei denen die Pat:innen eine wichtige Rolle in Bezug auf die Klärung von Rollen, Positionen und Erwartungen einnehmen können (z.B. hinsichtlich dem sensitiven Umgang mit Social Media oder künstlicher Intelligenz im Schulalltag).
2. *Anpassung der Modalität von Standortgesprächen:* Obwohl die Standortgespräche von den Befragten eher weniger positiv bewertet werden als andere Unterstützungs- und Begleitaktivitäten, ist es dennoch wichtig, sicherzustellen, dass sie regelmässig stattfinden. Durch die Gespräche kann die Caritas gewährleisten, dass sie als Anbieterin des Patenschaftsangebots in der Lage ist, Probleme und Herausforderungen rechtzeitig zu identifizieren und zu lösen. Unter Umständen kann eine Anpassung in der Häufigkeit und Dauer der Standortgespräche zu einer verbesserten Wahrnehmung führen (z.B. häufigere, aber dafür kürzere Gespräche).
3. *Kommunikation der Erfolge:* Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass die Patenschaften positiv bewertet werden, aber ein Problem hinsichtlich der Bekanntheit des Angebots zu bestehen scheint. Die Caritas sollte daher ihre Erfolge kommunizieren und proaktiver auf potenzielle Unterstützungspersonen zugehen, um mehr Menschen zu erreichen und das Patenschaftsangebot weiter zu stärken. Dies könnte beispielsweise durch gezieltere Öffentlichkeitsarbeit oder durch die Einbindung von Botschafter:innen und Patenschafts-Unterstützenden erreicht werden.

Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass die Patenschaften nicht nur den Kindern, sondern auch deren Eltern und Pat:innen zugutekommen. Aus diesen Resultaten lassen sich folgende Handlungsempfehlungen für die Patenschaften ableiten:

1. *Erhöhung der Anzahl Treffen zwischen Pat:innen und Patenkindern:* Die Befragten gaben an, dass sie sich gegenseitig mehr Treffen wünschen als sie tatsächlich haben. Die Caritas sollte daher mit Bedacht Möglichkeiten prüfen, um die Treffen zwischen Pat:innen und Patenkindern weiter zu fördern – mit dem Ziel, deren Anzahl zu erhöhen. Dazu könnte z.B. die Empfehlung zur optimalen resp. gewünschten Anzahl von 1 bis 2 Treffen pro Monat ausdrücklich als Erwartung oder als freiwillige Selbstverpflichtung an die Pat:innen kommuniziert werden.
2. *Gezielte Rekrutierung und Vermittlung von Pat:innen mit eigenen Kindern:* Patenschaften, bei denen die Pat:innen eigene Kinder in einem ähnlichen Alter des Patenkindes haben, könnten von der Caritas gezielt gefördert werden. Diese Konstellationen können die Effekte der Patenschaft bei den Patenkindern hinsichtlich verschiedener Wirkungsziele (beispielsweise bei der Sprachförderung,

schulischer Beteiligung oder bei der Integration) verstärken, da der Austausch und die wechselseitigen Lerneffekte zwischen Kindern eine andere Qualität aufweisen.

3. *Fokus auf Horizonterweiterung und Bezugspersonen:* Die Patenschaften haben besonders dazu beigetragen, den Horizont der Kinder zu erweitern und ihnen eine wichtige Bezugsperson zu vermitteln. Die Organisation sollte daher sicherstellen, dass diese Aspekte weiterhin im Fokus stehen und gegebenenfalls gezielt gefördert werden. Dazu könnten die RCO z.B. halbjährlich Empfehlungen für regionale, kulturelle Aktivitäten zuhanden ihrer Pat:innen erarbeiten. Evtl. könnten dazu auch Partnerschaften mit lokalen Vereinen oder Anbietenden von Aktivitäten eingegangen und Vergünstigungen ausgehandelt werden (z.B. für Zirkus- oder Theaterbesuche).
4. *Verbesserung der schulischen Effekte:* Die schulischen Effekte der Patenschaften sind gemäss den Eltern und Kindern weniger stark ausgeprägt. Wengleich die schulischen Effekte nur Nebeneffekte sind und nicht der Grund sein sollen, weshalb Eltern eine Patenschaft möchten, könnte die Caritas Massnahmen ergreifen, um die aktive Teilnahme am Schulunterricht und Konzentrationsfähigkeit der Kinder mit den Patenschaften gezielt zu fördern. Beispielsweise könnten Informationen oder Schulungsangebote für Pat:innen zu Nachhilfeangeboten, informellem Lernen oder Freizeitaktivitäten mit schulischem Bezug helfen.
5. *Unterstützung für die Eltern:* Die Resultate der Umfrage zeigen, dass die Pat:innen gelegentlich auch für die Eltern im Alltag eine wichtige Hilfestellung sind. Daher sollten Pat:innen ermuntert resp. darin gefördert werden, den Kontakt auch zu den Eltern zu pflegen, um dadurch bei alltäglichen Anliegen als unkomplizierte Ansprechperson zu dienen und so zu deren Unterstützung beizutragen. Über das Angebot der Patenschaft im engeren Sinne hinaus könnte die Caritas erwägen, zusätzliche Angebote für Eltern anzubieten, die mit der Patenschaft kombiniert oder ggf. integriert angeboten werden können (z.B. Einkaufen für die Familie, Erschliessung von Unterstützungsressourcen im Quartier oder in der Nachbarschaft, gemeinsame Brocki-Besuche).
6. *Stärkere Förderung der sozialen Integration der Eltern:* Obwohl viele Eltern der Aussage zustimmen, dass die Patenschaften ihnen helfen, sich besser mit anderen Menschen zu verbinden, gibt es hier noch Verbesserungspotenzial. Die Caritas könnte daher gezielte Massnahmen ergreifen, um die soziale Integration der Eltern zu fördern. Z.B. könnten vermehrt Veranstaltungen (evtl. in Kooperation mit lokalen Vereinen und Initiativen) organisiert werden, zu denen Kinder, Eltern und Pat:innen eingeladen werden. Dies können informelle Freizeit- oder Sportveranstaltungen ebenso wie Veranstaltungen mit einem thematischen Input und Ziel sein.

5 Literatur

DuBois, D. L., Portillo, N., Rhodes, J. E., Silverthorn, N., & Valentine, J. C. (2011): How Effective Are Mentoring Programs for Youth? A Systematic Assessment of the Evidence. *Psychological Science in the Public Interest* 12 (2), 57–91.

Gesemann, F., Höfler, L. J., Roeder, A., Aehnelt, R., & Escobar, V. (2021): *Wirkungsanalyse zum Patenschaftsprogramm 'Menschen stärken Menschen'* (Abschlussbericht). Berlin.

Kuckartz, U., Rädiker, S., Ebert, T., & Schehl, J. (2013): *Statistik: Eine verständliche Einführung*. Wiesbaden.

Lamprecht, M., Fischer, A., & Stamm, H. (2020): *Freiwilligen-Monitor Schweiz 2020*. Zürich.

Lenz, A., & Wiegand-Grefe, S. (2017): *Kinder psychisch kranker Eltern: Leitfaden Kinder- und Jugendpsychotherapie*. Göttingen.

Müller, B., Fellmann, L., & Gutmann, R. (2015): *HELP! For Families: Patenschaften für Kinder mit psychisch belasteten und erkrankten Eltern* (Projektevaluation). Basel.

Péron, C., & Baldauf, V. (2015): Balu und Du – Was bringt's? Social Return on Investment (SROI) als Analysemodell für die Wirksamkeit von Präventivmaßnahmen. *forum kriminalprävention* 2/2015, 8–12.

Perzmaier, C., & Sonnenberg, B. (2013): *Patenschaften praxisnah: Herausforderungen und Umsetzung von Kinder- und Familienpatenschaften*. Weinheim.

Ramm, B. (2009): *Das Tandem-Prinzip: Mentoring für Kinder und Jugendliche*. Hamburg.

Tausendfreund, T., Kehl, K., Sundermann, L. M., Gavez, S., & Stohler, R. (2019): Kinder psychisch kranker Eltern: Einfach nur Kind sein können. *sozial – Magazin der ZHAW Soziale Arbeit* 12, 10–11.

Tierney, J. P., Baldwin Grossman, J., & Resch, N. L. (2000): *Making a difference: An Impact Study of Big Brothers Big Sisters*. Philadelphia.

6 Anhang

6.1 Fragebögen

Sprachauswahl
Deutsch
Englisch
Tigrinya
Türkisch
Persisch
Arabisch
Begrüssung / Einleitung
Teil 1: Fragen zu Aktivitäten der Caritas (Eltern & Pat:innen)
<i>Wie lange besteht die Patenschaft bereits? (Einfachauswahl)</i>
Weniger als 6 Monate
6 Monate bis ein Jahr
Ein bis zwei Jahre
Länger als zwei Jahre
Die Patenschaft besteht nicht mehr
Weiss ich nicht
<i>Bitte geben Sie an, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen. (Zustimmung)</i>
Die Caritas war während des Aufnahmeverfahrens hilfreich.
Das erste Gespräch mit der Caritas war hilfreich.
Das Gespräch mit der Caritas nach der Probezeit war hilfreich.
Die regelmässigen Gespräche mit der Caritas während der Patenschaft (Standortgespräche) waren hilfreich.
Die gemeinsamen Anlässe für Familien und Pat:innen (z.B. Ausflüge) waren hilfreich.
Der Kontakt zur Kontaktperson der Caritas war hilfreich.
Die Begleitung durch die Caritas war hilfreich.
<i>Ich habe in einer Patenschaft einen Konflikt erlebt (z.B. Meinungsverschiedenheit oder Unzufriedenheit). (Ja / Nein -> Filterfrage: nur bei Ja nächste Frage abfragen)</i>
Ja
Nein
<i>Das Gespräch mit der Caritas hat den Konflikt gelöst. (Zustimmung)</i>
<i>Haben Sie Bemerkungen zu den vorangegangenen Fragen? (Offene Frage)</i>
Teil 2: Fragen zum Nutzen und zur Wirkung der Patenschaft (Eltern & Pat:innen)
<i>Bitte geben Sie an, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen. (Zustimmung)</i>
Ich bin insgesamt zufrieden mit der Patenschaft.
Ich bin insgesamt zufrieden mit der Begleitung und Unterstützung durch die Caritas.
Ich bin insgesamt zufrieden mit den Veranstaltungen, welche die Caritas organisiert.
<i>Bitte geben Sie an, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen. (Zustimmung)</i>
Die Patenschaften der Caritas stärken den Zusammenhalt in der Gesellschaft.
Die Patenschaften der Caritas helfen, zu erkennen, dass es auch unterstützungsbedürftige Personen gibt.
Die Patenschaften der Caritas stärken die Offenheit gegenüber benachteiligten Menschen.
Die Patenschaften der Caritas tragen dazu bei, Ängste gegenüber religiösen, ethnischen oder gesellschaftlichen Minderheiten abzubauen.
Die Patenschaften der Caritas fördern die kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt.
Die Patenschaften der Caritas tragen dazu bei, Armut zu verringern.
Die Patenschaften der Caritas sind in der Öffentlichkeit bekannt.
Die Patenschaften der Caritas fördern ein positives Bild der Caritas in der Öffentlichkeit.
Die Patenschaften der Caritas ermöglichen Freiwilligen und Mitarbeitenden der Caritas einen Einblick in verschiedene Lebenswelten.
<i>Bitte geben Sie an, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen. (Zustimmung)</i>
Durch die Patenschaft bin ich alles in allem zufriedener in meinem Leben.
Durch die Patenschaft habe ich neue Kontakte und Freundschaften geknüpft und mein Beziehungsnetz erweitert.
Durch die Patenschaft habe ich neue Orte oder Aktivitäten kennengelernt.
Durch die Patenschaft habe ich Einblicke in mir unbekannte Kulturen erhalten.
Durch die Patenschaft habe ich an mir selbst neue Seiten und Fähigkeiten entdeckt.
<i>Haben Sie Bemerkungen zu den vorangegangenen Fragen? (Offene Frage)</i>
Teil 3a: Fragen an die Eltern
<i>Bitte geben Sie an, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen. (Zustimmung)</i>
Ich bin insgesamt zufrieden mit der Auswahl der Patin / des Paten durch die Caritas.
Dank der Patenschaft meines Kindes kann ich mich besser erholen.

Dank der Patenschaft meines Kindes mache ich mir weniger Sorgen um seine Zukunft.
Dank der Patenschaft meines Kindes fühle ich mich besser mit anderen Menschen verbunden.
Ich bekomme vom Paten / von der Patin nützliche Informationen für den Alltag
Dank der Patenschaft meines Kindes kann ich mich sprachlich besser ausdrücken.
Dank der Patenschaft meines Kindes geht es mir gesundheitlich besser.
Dank der Patenschaft meines Kindes kann ich mich an jemanden wenden, wenn ich Hilfe im Alltag brauche.
Dank der Patenschaft meines Kindes hat sich die Beziehung zwischen mir und meinem Kind verbessert.
<i>Haben Sie Bemerkungen zu den vorangegangenen Fragen? (Offene Frage)</i>
Teil 3b: Fragen an die Pat:innen
<i>Bitte geben Sie an, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen. (Zustimmung)</i>
Ich bin insgesamt zufrieden mit der Auswahl des Patenkinde durch die Caritas.
Dank der Patenschaft fühle ich mich besser mit anderen Menschen verbunden.
Dank der Patenschaft mache ich etwas Nützliches für die Gesellschaft.
Dank der Patenschaft kann ich in meiner Freizeit etwas Sinnvolles tun.
Dank der Patenschaft kann ich Verantwortung übernehmen.
Dank der Patenschaft gewinne ich an Lebenserfahrung dazu.
Dank der Patenschaft kann ich andere Menschen unterstützen.
Dank der Patenschaft erfahre ich Anerkennung und Wertschätzung.
<i>Bitte geben Sie an, ob Sie den folgenden Aussagen zustimmen. (Zustimmung)</i>
Ich bin motiviert am Patenschaftsprogramm «mit mir» mitzumachen...
...weil die Patenschaft ein besonders wirksames Unterstützungsinstrument ist.
...weil es Sinn macht, sich für Kinder zu engagieren.
...weil ich an der Entwicklung des Kindes teilhaben kann.
...weil ich direkt sehe, was meine Hilfe bewirkt.
...weil die Patenschaft eine sehr persönliche Form des Engagements ist.
...weil die Patenschaft mich auch persönlich herausfordert.
...weil die Patenschaft den Erfahrungsaustausch mit anderen Freiwilligen ermöglicht.
...weil ich aus der Patenschaft einen Nutzen ziehen kann.
...weil ich selbst eine Pat:in/ Mentor:in hatte und ich diese Erfahrung weitergeben möchte.
<i>In welcher Lebenslage oder Situation befindet sich Ihr Patenkind? (Mehrfachauswahl)</i>
Kind mit Migrationshintergrund
Kind mit traumatischen Erfahrungen
Kind im Übergang vom Kindergarten in die Schule / von der Schule in den Beruf
Kind in schwierigen Lebenssituationen
Kind aus sozial benachteiligtem Milieu
Kind alleinerziehender Eltern
Kind mit psychosozialen oder kognitiven Einschränkungen
<i>Wie häufig treffen Sie sich mit ihrem Patenkind? (Einfachauswahl)</i>
wöchentlich
mehrmals im Monat
einmal im Monat
weniger als einmal im Monat
Wir treffen uns nicht
<i>Wie oft möchten Sie sich mit ihrem Patenkind treffen? (Einfachauswahl)</i>
wöchentlich
mehrmals im Monat
einmal im Monat
weniger als einmal im Monat
Wir treffen uns nicht
<i>Sind oder waren Sie in den vergangenen zwei Jahren neben Ihrem derzeitigen Engagement als Patin / Pate noch in anderen Bereichen freiwillig oder ehrenamtlich engagiert? (Ja / Nein -> Filterfrage: nur bei Ja die nächsten beiden Frageblöcke)</i>
Ja
Nein
<i>Wenn ja: In welchen Bereichen sind oder waren Sie über Ihre Patenschaft hinaus freiwillig oder ehrenamtlich engagiert? (Mehrfachauswahl)</i>
Integration von Zugewanderten und Flüchtlingshilfe
Kultur, Kunst und/oder Musik
Kirche und/oder Religionsgemeinschaft
Früherziehung, Spielgruppe, Kindergarten, Tagesschule und/oder Schule
Erwachsenenbildung
Freizeit und/oder Geselligkeit
Lokale Politik
Sport und Bewegung
<i>Bitte geben Sie an, ob Sie den folgenden Aussagen über ihr freiwilliges Engagement neben der Patenschaft zustimmen. (Zustimmung)</i>
Ich möchte mit meinem Engagement anderen Menschen helfen.
Durch mein Engagement leiste ich einen positiven Beitrag zur Gesellschaft.
Durch mein Engagement kann ich etwas bewirken, das mir persönlich wichtig ist.
Mein Engagement macht mir Spass.

Ich möchte durch mein Engagement mit anderen Menschen zusammenkommen.
Mit meinem Engagement kann ich ein politisches Zeichen setzen.
Ich möchte Kenntnisse und Kompetenzen erwerben, die im Leben wichtig sind.
Ich möchte durch mein Engagement auch beruflich vorankommen.
<i>Haben Sie Bemerkungen zu den vorangegangenen Fragen? (Offene Frage)</i>
Teil 3c: Fragen an die Patenkinder (und ihre Eltern)
<i>Wie heisst deine Patin oder dein Pate? (Offene Frage)</i>
Offene Frage -> dynamischer Text für Folgefragen -> einzusetzen bei Platzhalter [Name Pat:in]
<i>Stell dir die letzten Treffen mit [Name Pat:in] vor. Vielleicht habt ihr zusammen einen tollen Ausflug gemacht. (Zustimmung)</i>
<i>Wie sehr bist Du mit den folgenden Aussagen einverstanden?</i>
Als ich [Name Pat:in] getroffen habe, war ich glücklich.
Mit [Name Pat:in] habe ich neue Kinder kennen gelernt.
Als ich [Name Pat:in] getroffen habe, traute ich mir danach mehr zu als vorher.
Mit [Name Pat:in] habe ich eine Person gefunden, der ich vertraue.
Als ich [Name Pat:in] getroffen habe, machte ich danach im Schulunterricht mehr mit.
Mit [Name Pat:in] habe ich die Namen von Sachen oder Tieren kennen gelernt, die ich vorher nicht kannte.
Als ich [Name Pat:in] getroffen habe, konnte ich etwas machen, was ich bis jetzt nicht machen konnte.
Mit [Name Pat:in] habe ich neue Orte oder Aktivitäten kennen gelernt.
<i>Liebe Eltern, bitte beantworten Sie die folgenden Fragen zur Patenschaft ihres Kindes. (Einfachauswahl)</i>
<i>Wie lange besteht die Patenschaft bereits?</i>
Weniger als 6 Monate
6 Monate bis ein Jahr
Ein bis zwei Jahre
Länger als zwei Jahre
Die Patenschaft besteht nicht mehr
Weiss ich nicht
<i>Wie häufig trifft sich ihr Kind mit [Name Pat:in]? (Einfachauswahl)</i>
wöchentlich
mehrmals im Monat
einmal im Monat
weniger als einmal im Monat
sie treffen sich nicht persönlich
<i>Wie oft möchte sich ihr Kind mit [Name Pat:in] treffen? (Einfachauswahl)</i>
wöchentlich
mehrmals im Monat
einmal im Monat
weniger als einmal im Monat
sie möchten sich nicht persönlich treffen
<i>Bitte versetzen Sie sich in die Lage ihres Kindes und geben Sie an, wie stark sie den folgenden Aussagen zustimmen: (Zustimmung)</i>
Seit sich mein Kind mit [Name Pat:in] trifft,
Seit sich mein Kind mit [Name Pat:in] trifft, fühlt es sich glücklich.
Seit sich mein Kind mit [Name Pat:in] trifft, spielt es mehr mit anderen Kindern.
Seit sich mein Kind mit [Name Pat:in] trifft, hat es neue Kinder kennen gelernt.
Seit sich mein Kind mit [Name Pat:in] trifft, traut es sich mehr zu.
Mit [Name Pat:in] hat mein Kind eine Person gefunden, der es vertraut.
Seit sich mein Kind mit [Name Pat:in] trifft, macht es mehr im Schulunterricht mit.
Seit sich mein Kind mit [Name Pat:in] trifft, kann es sich in der Schule besser konzentrieren.
Seit sich mein Kind mit [Name Pat:in] trifft, hat es die Namen von Dingen oder Tieren kennen gelernt, die es vorher nicht kannte.
Seit sich mein Kind mit [Name Pat:in] trifft, geht es ihm gesundheitlich besser als vorher.
Seit sich mein Kind mit [Name Pat:in] trifft, kann es Dinge tun, die es bis jetzt nicht machen konnte.
Seit sich mein Kind mit [Name Pat:in] trifft, hat es neue Orte oder Aktivitäten kennen gelernt.
<i>Haben Sie Bemerkungen zu den vorangegangenen Fragen? (Offene Frage)</i>
Teil 4a: Sozioökonomische Fragen (Patenkinder)
<i>Welches Geschlecht hat Ihr Kind? (Einfachauswahl)</i>
Männlich
Weiblich
Non-binär
<i>Wie alt ist Ihr Kind? (Einfachauswahl)</i>
3-6 Jahre
7-10 Jahre
11-17 Jahre
18-24 Jahre
25-34 Jahre
35-44 Jahre
45-64 Jahre
65 Jahre und älter

<i>Ist Ihr Kind Schweizer Staatsbürger:in? (Einfachauswahl)</i>
Ja
Nein
<i>Wie viele Jahre lebt Ihr Kind schon in der Schweiz? (Einfachauswahl)</i>
0-5 Jahre
5-10 Jahre
10-20 Jahre
Mehr als 20 Jahre
<i>Sind Sie Schweizer Staatsbürger:in? (Einfachauswahl)</i>
Ja
Nein
<i>Wie viele Jahre leben Sie schon in der Schweiz? (Einfachauswahl)</i>
0-5 Jahre
5-10 Jahre
10-20 Jahre
Mehr als 20 Jahre
<i>In welchem Kanton sind Sie wohnhaft? (Einfachauswahl)</i>
Aargau
Appenzell Ausserrhoden
Appenzell Innerrhoden
Basel-Landschaft
Basel-Stadt
Bern
Luzern
Solothurn
St. Gallen
Thurgau
Zug
Zürich
Teil 4b: Sozioökonomische Fragen (Eltern & Pat:innen)
<i>Welches Geschlecht haben Sie? (Einfachauswahl)</i>
Männlich
Weiblich
Non-binär
<i>Wie alt sind Sie? (Einfachauswahl)</i>
3-6 Jahre
7-10 Jahre
11-17 Jahre
18-24 Jahre
25-34 Jahre
35-44 Jahre
45-64 Jahre
65 Jahre und älter
<i>Sind Sie Schweizer Staatsbürger:in? (Einfachauswahl)</i>
Ja
Nein
<i>Wie viele Jahre leben Sie schon in der Schweiz? (Einfachauswahl)</i>
0-5 Jahre
5-10 Jahre
10-20 Jahre
Mehr als 20 Jahre
<i>Welches ist ihr höchster Schulabschluss? (Einfachauswahl)</i>
Kein Schulabschluss
Ich gehe noch zur Schule
Einfacher oder mittlerer Schulabschluss
Höherer Schulabschluss mit Hochschulzugangsberechtigung
Universitäts- / Hochschulabschluss
<i>Haben Sie eine Berufsausbildung? (Einfachauswahl)</i>
Ja, ich habe eine Berufsausbildung abgeschlossen.
Ich befinde mich noch in der beruflichen Ausbildung bzw. in beruflichen Qualifizierungsmassnahmen.
Nein, ich habe keine Berufsausbildung abgeschlossen.
<i>Welches ist Ihr aktueller Erwerbsstatus? (Mehrfachauswahl)</i>
Schüler/in
Auszubildende/r
Student/in
Erwerbstätig in Vollzeit
Erwerbstätig in Teilzeit
Rentner/in

Pensionär/in
Hausfrau/Hausmann
arbeitslos
<i>In welchem Kanton sind Sie wohnhaft? (Einfachauswahl)</i>
Aargau
Appenzell Ausserrhoden
Appenzell Innerrhoden
Basel-Landschaft
Basel-Stadt
Bern
Luzern
Solothurn
St. Gallen
Thurgau
Zug
Zürich
Abschluss

6.2 Zufriedenheit mit dem Matching nach Altersgruppen und Geschlecht

Abbildung 20: Zufriedenheit mit der Auswahl der Pat:in (Eltern, nach Alter)

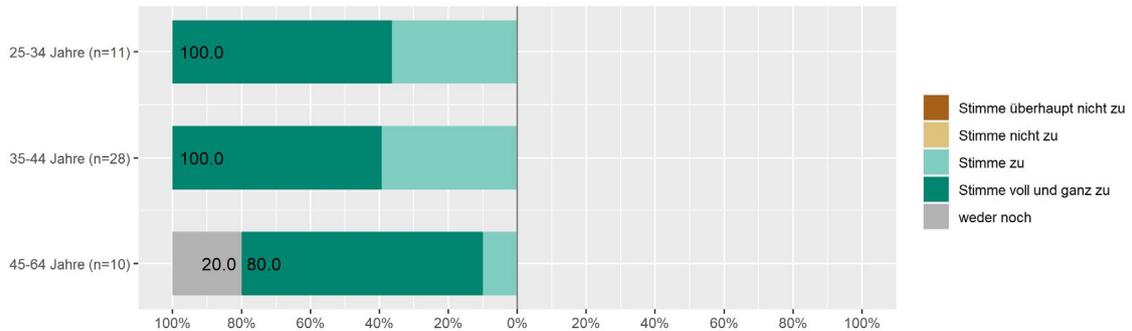


Abbildung 21: Zufriedenheit mit der Auswahl der Pat:in (Eltern, nach Geschlecht)

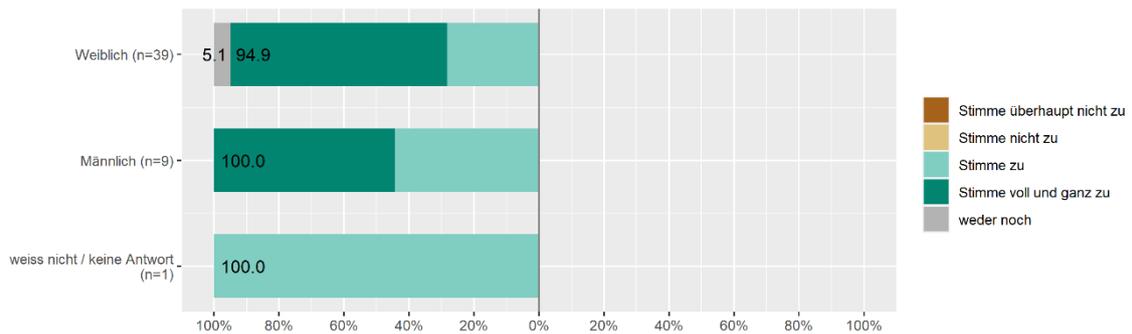


Abbildung 22: Zufriedenheit mit der Auswahl der Pat:in (Kinder, nach Alter)

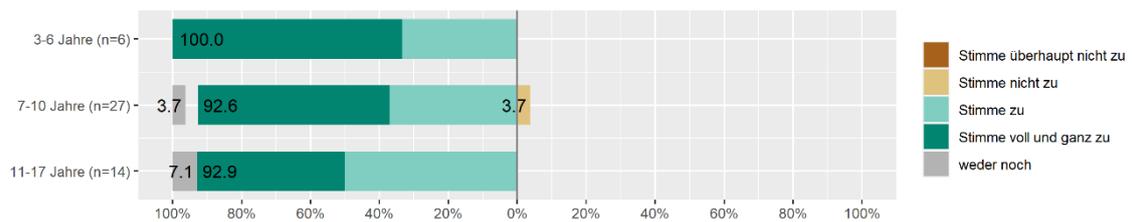


Abbildung 23: Zufriedenheit mit der Auswahl der Pat:in (Kinder, nach Geschlecht)

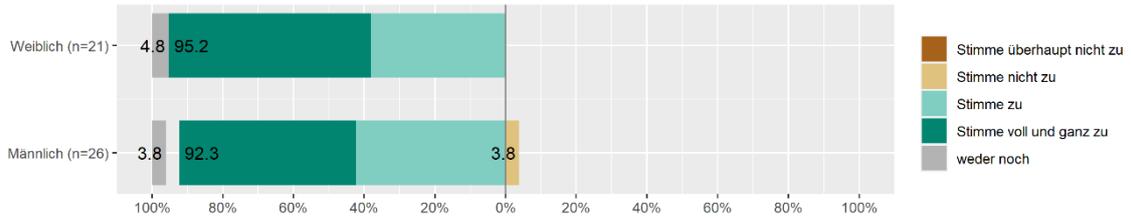


Abbildung 24: Zufriedenheit mit der Auswahl des Patenkindes (Pat:innen, nach Alter)

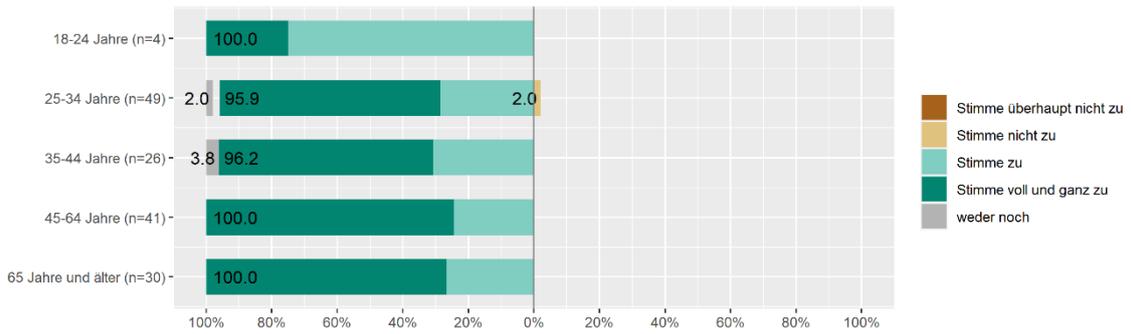
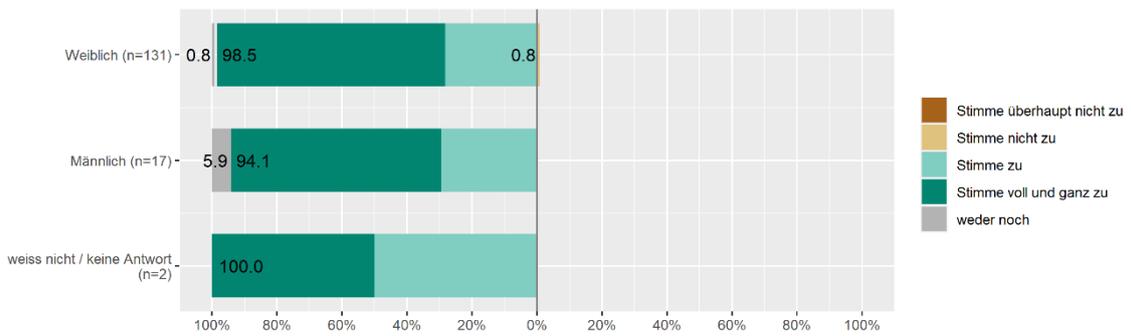


Abbildung 25: Zufriedenheit mit der Auswahl des Patenkindes (Pat:innen, nach Geschlecht)



6.3 Zufriedenheit mit der Begleitung durch die Caritas nach Altersgruppen und Geschlecht

Zustimmung zur Aussage: «Ich bin insgesamt zufrieden mit der Begleitung und Unterstützung durch die Caritas.»

Abbildung 26: Zufriedenheit mit der Begleitung durch die Caritas (Eltern, nach Alter)

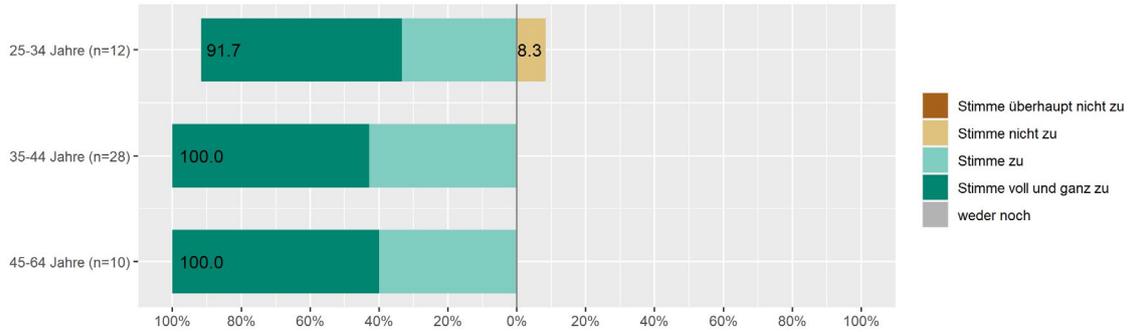


Abbildung 27: Zufriedenheit mit der Begleitung durch die Caritas (Eltern, nach Geschlecht)

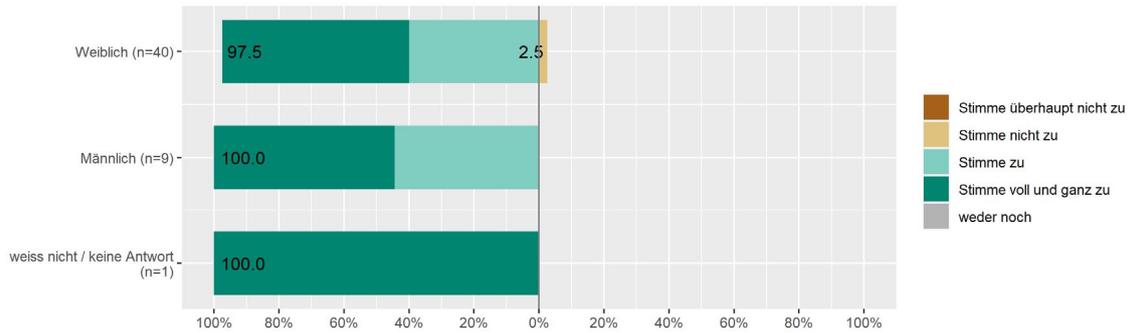


Abbildung 28: Zufriedenheit mit der Begleitung durch die Caritas (Pat:innen, nach Alter)

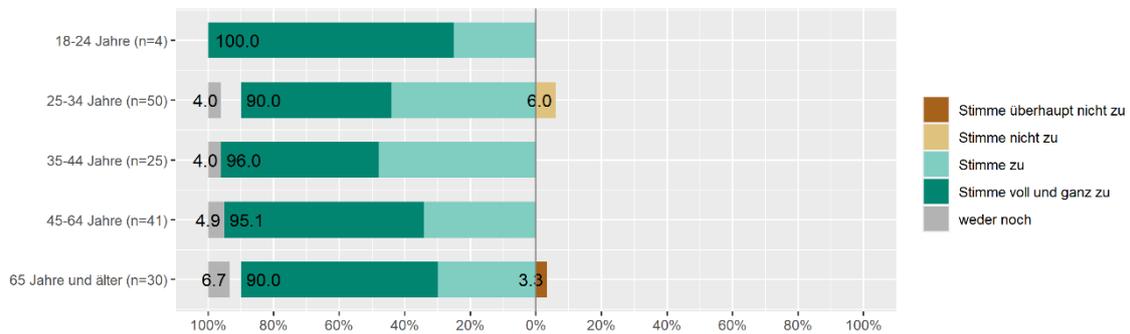
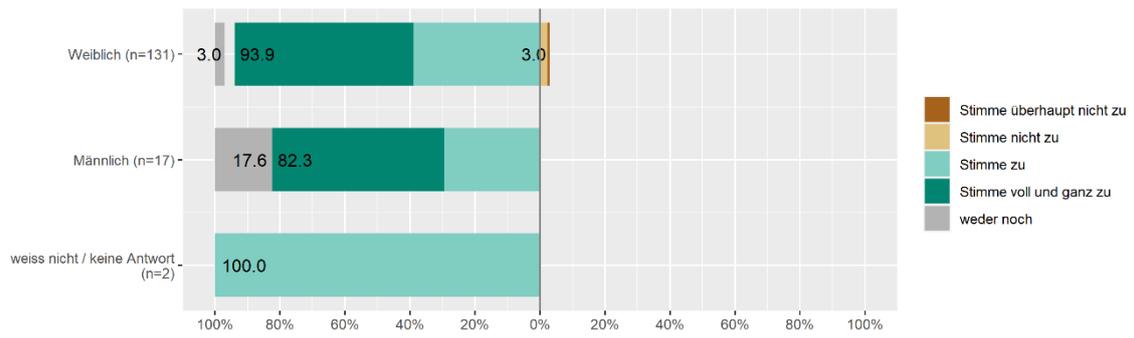


Abbildung 29: Zufriedenheit mit der Begleitung durch die Caritas (Pat:innen, nach Geschlecht)



6.4 Zufriedenheit mit der Patenschaft insgesamt nach Altersgruppen und Geschlecht

Zustimmung zur Aussage: «Ich bin insgesamt zufrieden mit der Patenschaft.»

Abbildung 30: Zufriedenheit mit der Patenschaft (Eltern, nach Alter)

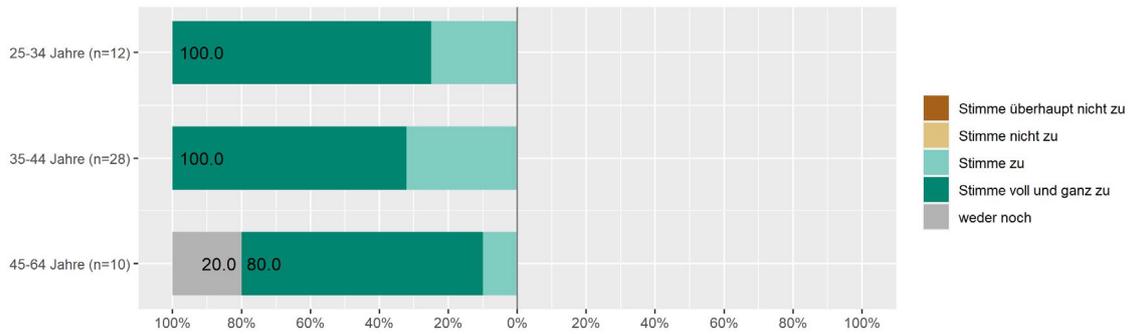


Abbildung 31: Zufriedenheit mit der Patenschaft (Eltern, nach Geschlecht)

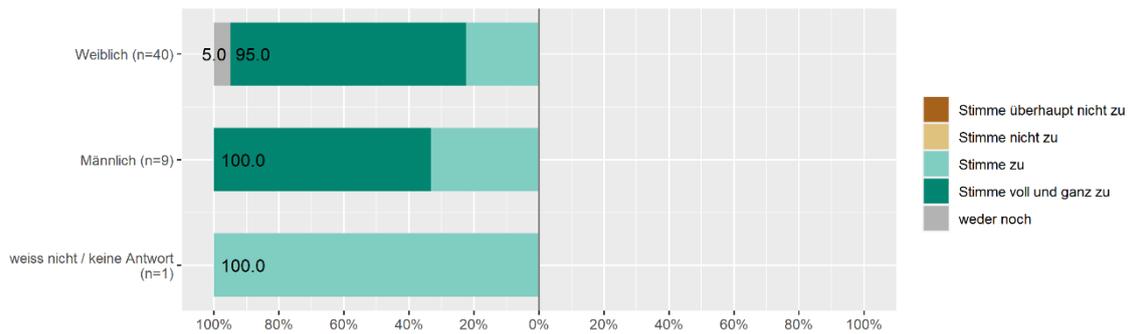


Abbildung 32: Zufriedenheit mit der Patenschaft (Pat:innen, nach Alter)

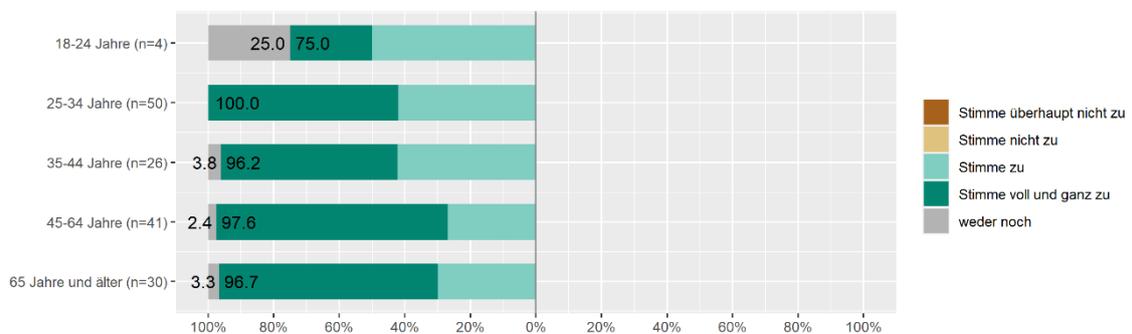
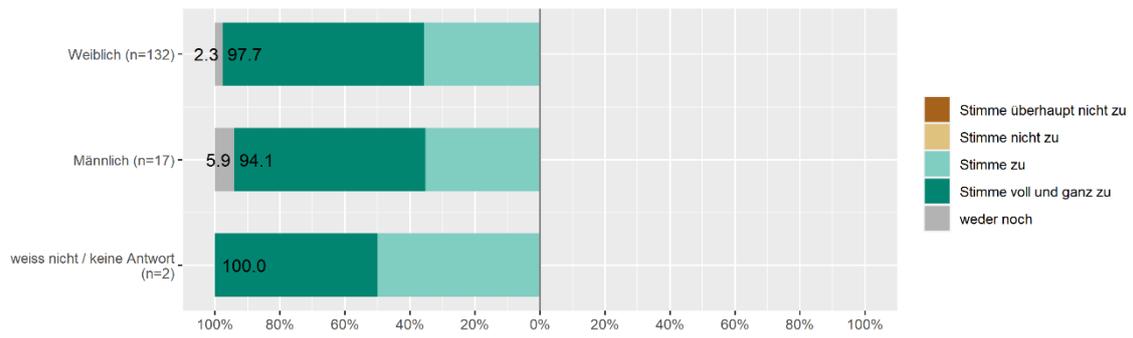


Abbildung 33: Zufriedenheit mit der Patenschaft (Pat:innen, nach Geschlecht)



6.5 Wirkung auf die Beteiligung in der Schule (Kinder) nach Altersgruppen

Abbildung 34: Wirkung auf die Beteiligung am Schulunterricht (Kinder, nach Alterskategorien)

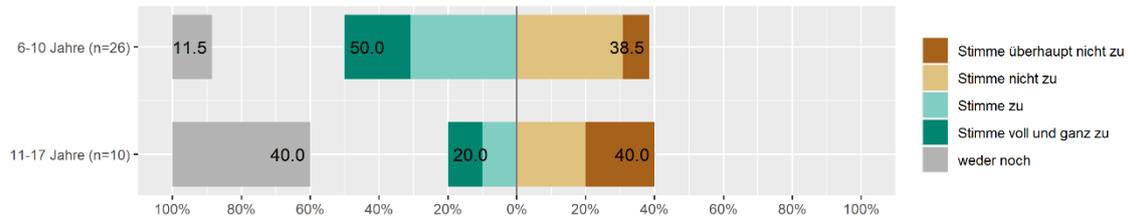
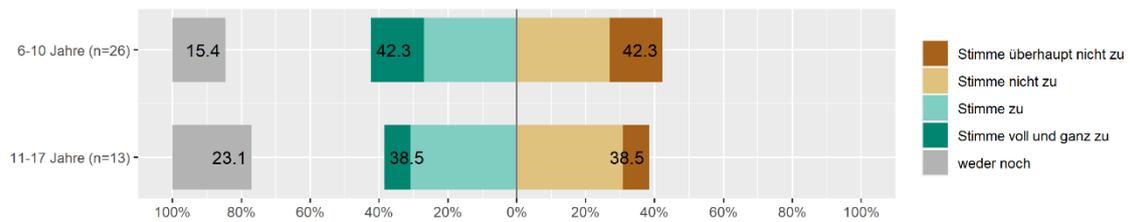


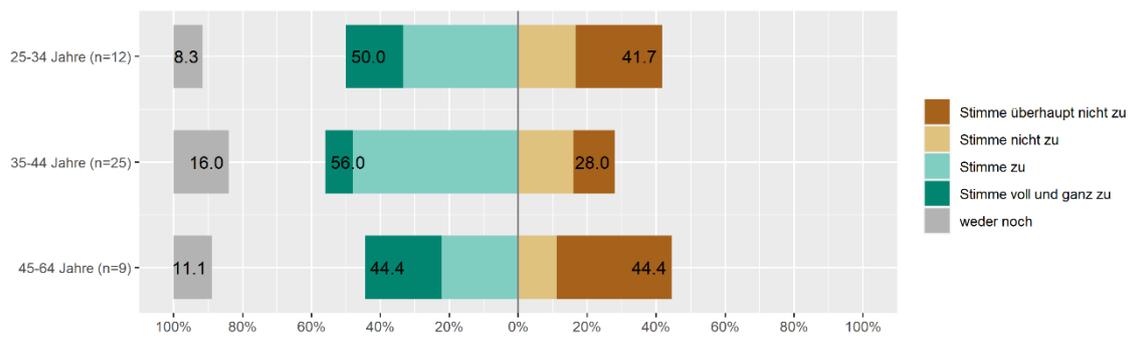
Abbildung 35: Wirkung auf die Beteiligung am Schulunterricht (Eltern über ihre Kinder, nach Alterskategorien)



6.6 Wirkung auf die Sprachkompetenz der Eltern nach Altersgruppen

Zustimmung zur Aussage: «Dank der Patenschaft meines Kindes kann ich mich sprachlich besser ausdrücken.»

Abbildung 36: Wirkung auf die Sprache der Eltern (nach Alterskategorien)



6.7 Wirkung auf die Verbundenheit mit anderen Menschen bei den Pat:innen nach Altersgruppen

Zustimmung zur Aussage: «Dank der Patenschaft fühle ich mich besser mit anderen Menschen verbunden.»

Abbildung 37: Wirkung auf die Verbundenheit mit anderen Menschen (Pat:innen, nach Alterskategorien)

